Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 13. Mai 1857. Nr. 219

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. Mai. 3pC. Rente 69, 30. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1290. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 718. Lombardische Eisenbahn-Aktien 637. Franz-Joseph 500. — Ziemlich matt.

Wien, 11. Mai. Metalliques $83\frac{1}{8}$, $72\frac{1}{2}$. Loose $110\frac{3}{8}$. Staats-Eisenbahn $222\frac{1}{4}$. Credit-Aktien 250. London 10, 10. Nordbahn $218\frac{3}{4}$.

Berliner Börse vom 12. Mai. Anfangs matt, befestigte sich im Laufe des Geschäfts. Staatsschuldscheine $83\frac{5}{8}$. Prämien-Anleihe 116. Schlesischer Bank-Verein $95\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile $111\frac{3}{4}$. Köln-Minden 150. Alte Freiburger 126. Neue Freiburger $121\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. $140\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $130\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. C. $129\frac{1}{2}$. Wilhelms-Bahn 67. Rheinische Aktien 100. Darmstädter 109. Dessauer Bank-Aktien $86\frac{1}{4}$. Oesterreichische Credit-Aktien 120. Oesterreichische National-Anleihe $82\frac{3}{4}$. Wien 2 Monate $96\frac{1}{2}$. Ludwigshafen-Berbach $149\frac{1}{4}$. Darmstädter Zettel-Bank 96. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $55\frac{3}{4}$.

Berlin, 12. Mai. Roggen flau. Mai $41\frac{1}{2}$, Mai-Juni $41\frac{1}{2}$, Juni-Juli $41\frac{1}{4}$, Juli-August $41\frac{1}{2}$, September-Oktober $40\frac{3}{4}$. — Spiritus weichend. Loco $26\frac{1}{4}$, Mai $26\frac{3}{8}$, Mai-Juni $26\frac{3}{8}$, Juni-Juli $26\frac{2}{3}$, Juli-August $27\frac{1}{4}$. — Rüböl anfangs flau, schließt fest. Mai $18\frac{1}{8}$, Sept.-Oktober $14\frac{5}{6}$.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 6. Mai. Das „Giornale di Roma" berichtet über den freudigen Empfang des Papstes in allen Orten. Trotz des anhaltenden Regens versammelte sich überall eine gedrängte Volkmenge. Se. Heil. befand sich zuletzt in Spoleto.

Turin, 9. Mai. Sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes wegen Verlegung der Kriegsmarine nach Spezia wurden votirt. Die halbamtliche „Gazetta militare" bringt die Nachricht, der russische General Tottleben werde bei Befestigung des Golfs von Spezia zu Rathe gezogen werden.

Genua, 9. Mai. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind von hier abgereist.

Breslau, 12. Mai. [Zur Situation.] Wegen der Differenz beider Häuser des Landtags in Betreff des Abänderungs-Entwurfs zum Gewerbesteuer-Gesetz mußte der Gesetz-Entwurf dem Abgeordneten-Hause zur nochmaligen Berathung überwiesen werden. Diese hat gestern stattgefunden, und da das Abgeordnetenhaus bei der Annahme des Gesetz-Entwurfs beharrt, müßte eine nochmalige Berathung durch das Herrenhaus stattfinden, worauf nach Lage der Dinge doch wohl verzichtet werden wird.

Berlin, welches durch den Besuch des Prinzen Napoleon in eine nicht gewöhnliche Aufregung versetzt worden ist, soll nun auch den Besuch des Kaisers Louis Napoleon zu gewärtigen haben, wie unsere Privat-Correspondenz berichtet, und diesem würde wohl dann die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich folgen, welche einer berliner Börsenzeitung zufolge, doch noch, und zwar in Deutschland, erfolgen soll.

Während die Intimität der beiden Kaiserhöfe, dem Anscheine nach, immer mehr in Blüthe geht, hat die englisch-französische Allianz doch nicht Intensivität genug gehabt, um eine Cooperation Frankreichs in China zur Wahrheit werden zu lassen.

Der „Flotten-Moniteur" berichtet, daß von jeder Truppen-Einschiffung Abstand genommen worden sei und Frankreich sich lediglich auf Unterhandlungen beschränken werde. Sicherlich ist diese Politik die weiseste, welche Frankreich einschlagen konnte; aber darum ist doch unerklärt, warum Frankreich erst jetzt dieselbe adoptirt hat, nachdem es vorher alle Anstalten getroffen, um als Sekundant Englands aufzutreten.

Die englische Presse ist vorläufig über diesen Punkt so schweigsam, wie die englische Thronrede. — Uebrigens ist Lord Palmerston der Dürftigkeit dieser Rede in Berücksichtigung der innern Politik durch das Versprechen zu Hilfe gekommen: eine Reformbill einbringen zu wollen; indeß hält „Herald" es für lächerlich, anzunehmen, daß die Wahlreformer, die nach dem Ballot und einer großartigen Ausdehnung des Stimmrechts, wenn nicht nach dem allgemeinen Stimmrecht trachten, die kommende Enttäuschung nicht vorausfühlen oder auf das Versprechen des Premiers großen Werth legen. Nur mit einer Maßregel scheine Lord Palmerston es in dieser Session ernst zu meinen — mit der Judenbill. Nicht daß er wirkliche Sympathien für das jüdische Volk oder dessen politische Ansprüche hätte; er glaube jedoch damit den Radikalen und Russelliten eine gute Karte aus der Hand nehmen zu können.

Aus Madrid erhalten wir jetzt nähere Andeutungen über den Gesetz-Entwurf, welchen die Regierung in Betreff der „Senats-Reorganisation vorlegen will, zu dem Zwecke: die moralische Autorität des Senats zu stärken und in Einklang mit den natürlichen Vorausbedingungen einer Erbmonarchie zu setzen."

Den Bestimmungen des Gesetzes zufolge würde es künftig Senatoren aus eignem Recht und eine bestimmte Anzahl solcher geben, welche die Königin ernennt; erbliche Pairs und solche auf Lebenszeit.

Senatoren von Rechts wegen sollen sein: die Söhne des Souverains, so wie der muthmaßliche Thronfolger, die Erzbischöfe und der Patriarch von Indien, die General-Kapitäne der Armee und der Marine, endlich die Granden von Spanien, welche eine Jahres-Revenue von 200,000 Realen nachweisen können.

Die von der Königin ernannten Pairs sollen aus gesetzlich bestimmten Kategorien erkoren werden und müssen überdies eine Einnahme von 30,000 Realen aus ihrem persönlichen Vermögen oder öffentlichen Aemtern beziehen. Die 200,000 Realen Einnahme beziehenden Granden sollen allein erbliche Senatoren sein und das Recht haben, Majorate zu stiften, um diese Einnahme zu sichern.

Aus Petersburg wird unterm 6. d. M. gemeldet, daß der Kaiser dem bei der Krönung erlassenen Amnestie-Akte eine neue Ausdehnung gegeben hat.

Preußen.

± **Berlin,** 11. Mai. Nach Aeußerungen von gutunterrichteten Personen soll der Kaiser Louis Napoleon die Absicht zu erkennen gegeben haben, in diesem Herbste am hiesigen Hofe einen Besuch abzustatten. Der Prinz Napoleon habe bereits die betreffende Mittheilung im Auftrage des Kaisers gemacht. Für den Fall, daß Louis Napoleon hierher kommt, werden bei Berlin außerordentlich große Manöver ihm zu Ehren abgehalten werden.*)

In den nächsten Tagen wird Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen eine Reise in die Provinzen zur Inspizirung der Infanterie-Regimenter antreten und sich, wie es heißt, zunächst nach Pommern begeben. Der Feldmarschall v. Wrangel setzt die Inspektion der Kavallerie-Regimenter fort.

Nach eingegangenen Berichten aus Belgrad ist das Verbot der Getreide-Ausfuhr aus Serbien wieder aufgehoben worden. Der Getreidepreis, welcher nach der Erndte sich höher stellte als in der Moldau und Wallachei ist durch die gehinderte Getreide-Ausfuhr gesunken, so daß er nicht mehr höher ist, als in den Nachbarländern.

Der Bau zu dem Dom-Kandidatenstift im Monbijou-Garten wird im nächsten Monate begonnen werden.

Das Projekt der Waaren-Kredit-Gesellschaft, jenseits des Voigtlandes, dem Hauptsitze unsers Proletariats, eine neue Proletarier-Vorstadt anzulegen, scheint nicht ganz mit den Ansichten des Magistrats überein zu stimmen. Obschon die Waaren-Kredit-Gesellschaft erklärt, sie baue für den kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden und nicht für das Proletariat, so gehört doch einige Illusion dazu, um zu glauben, daß diese ihre Wohnung so weit von dem Mittelpunkte des Geschäftslebens nehmen werden. Sie sind ihrer Existenz wegen angewiesen, in der Stadt zu wohnen, wo sie ihre Kundschaft haben und dem Verkehr sich näher befinden. Der Magistrat ist gegen das Projekt, weil er die Meinung hegt, daß die Absonderung und Trennung der begüterten und ärmeren Einwohner nach Stadtvierteln fortfallen müsse, daß es viel vortheilhafter und zweckentsprechender wäre, wenn — sie neben einander wohnten. Er wünscht daher, daß die Häuser in den besseren Stadttheilen 2 bis 4 Wohnungen für ärmere Familen enthielten, um die Geschiedenheit zwischen der wohlhabenden und ärmeren Bevölkerung, welche oft sogar einen feindlichen Charakter hat, möglichst zu beseitigen. Lebt das Proletariat für sich allein, so fällt es leicht in Entsittlichung. Mit dem sittlichen Halt geht aber auch die Ehre und das Verlangen sich selbst zu ernähren, verloren, und hiermit tritt der Zustand ein, welcher zum Verbrechen gegen das Eigenthum, oder doch wenigstens zu Ansprüchen an das allgemeine Armenwesen und zum Betteln führt. Leben aber arme Familien mit begüterten zusammen, so sind sie schon moralisch gezwungen, sich eines ehrbaren Lebenswandels zu befleißigen, um die Achtung ihrer Nachbarn sich zu bewahren. Während der Mann seinen Geschäften außerhalb des Hauses nachgeht, finden die Frau und die Kinder bei ihren begüterten Nachbarn leicht Beschäftigung und empfangen außer der Bezahlung für dieselbe oft noch Geschenke an Lebensmitteln und Kleidungsstücken, welche in einem reichlich ausgestatteten Hausstande nicht zu verwenden sind, aber für eine arme Familie noch hohen Werth haben.

△ **Berlin,** 10. Mai. Zur Ergänzung meines Berichts vom 20. April d. J.**) in Betreff der unverkürzten Fortzahlung des Militär-Gnadengehalts an Militär-Invaliden, welche bei einer der in jenem Bericht namhaft gemachten, unter Staats-Verwaltung befindlichen sieben Privat-Eisenbahnen angestellt oder beschäftigt sind oder werden, kann ich aus guter Quelle noch mittheilen, daß die getroffene Anordnung analog auch auf die, bei den erwähnten sieben Eisenbahnen angestellten oder beschäftigten Militair-Pensionaire Anwendung finden soll, so daß auch letztere ihre Pension neben dem, ihnen für die Dienstleistung bei der betreffenden Eisenbahn erwachsenden, Civil-Diensteinkommen unverkürzt fortbeziehen dürfen.

Berlin, 11. Mai. Man schreibt uns aus Kopenhagen vom 8. Mai Folgendes: Man darf es als ausgemacht betrachten, daß wenigstens formell der Forderung der deutschen Großmächte, betreffend die Vorlegung der Gesammtstaatsverfassung an die holsteinischen Stände genügt werden wird. Es bleibt dann immer noch die Frage, wie weit die materiellen Zugeständnisse gehen werden; freiwillig wird man aber sicherlich gar nichts thun, vielmehr immer darüber aus sein, mit Scheinkonzessionen davon zu kommen. Herr von Scheele wollte auch nachgeben; er sagte: die Stände können zusammenkommen, aber — in diesem Jahre noch nicht! (Bekanntlich hat die russische Regierung die holsteinische als eine rein deutsche Frage anerkannt. Der kaiserliche Minister Fürst Gortschakoff hat unlängst auch dem russischen Gesandten am dänischen Hofe, Baron Ungern-Sternberg, eine kurze, aber energische Depesche über diese Frage geschrieben. Der Fürst beklagt die Differenz, unterstützt die deutschen Mächte in ihren Forderungen und räth Dänemark zum Maßhalten, damit die bisher nur deutsche Frage keine europäische werde und somit leichtlich zu einem bedauernswerthen Ausgange führe.) (N. Pr. Z.)

△ **Ostrowo,** 10. Mai. [Kirchliches.] Das königliche Konsistorium der Provinz Posen veröffentlicht, daß mit Genehmigung des evangelischen Ober-Kirchenraths in diesem Jahre vom 3. Juni ab in der Ephorie Bojanowo von der dazu verordneten Kommission eine Generalvisitation der Kirchen und Schulen in nachbezeichneter Art abgehalten werden wird. Nämlich den 3. Juni Zusammentritt der Kommission in Rawitsch, den 4. Eröffnungs-Gottesdienst und den 5. Visitations-Gottesdienst in Rawitsch, den 7ten in Sarne, den 8. in Görchen, den 9. in Jutroschin, den 10. in Kobylin, den 12. in Sandberg, den 15. in Waschke, den 16. in Bojanowo und den 18. d. Schlußgottesdienst in Rawitsch. Der Zweck dieser General-Visitation ist die Kräftigung und Befestigung des evangelischen Glaubens und Bekenntnisses in den Gemeinden und die Ermittlung und Abstellung solcher Mißstände, welche auf dem Gebiete des innern kirchlichen Lebens hervortreten. Damit dieser Zweck möglichst vollständig erreicht werde, werden die evangelischen Gemeinden zu recht zahlreicher Theilnahme an den in jeder Parochie nach dem oben angegebenen Hauptplane abzuhaltenden Gottesdiensten und Schulprüfungen mit dem Bemerken aufgefordert, daß über die in jeder Parochie an den gedachten Tagen zu treffenden speziellen Anordnungen nähere Mittheilungen von den Kanzeln ergehen werden.

*) Die „B. u. H. Z." schreibt: Das Gerücht, daß noch im Laufe dieses Sommers eine Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser der Franzosen stattfinden werde, erhält jetzt von einer Seite eine Bestätigung, welche es uns vollkommen außer Zweifel stellt, daß bereits definitive Verabredungen hierüber erfolgt sind. Die beiden Monarchen werden allem Anscheine nach in einem süddeutschen Badeorte das erste Rendezvous haben.

**) Siehe Nr. 185 der „Breslauer Ztg."

Deutschland.

Frankfurt. [Dr. Fischer.] Der Strafprozeß des ehem. lippe'schen Ministers Dr. L. H. Fischer hat rechtskräftige Entscheidung gefunden. Dem Vertheidiger des Angeschuldigten, Hof-Advokaten C. v. Berg, ist das Erkenntniß der Juristen-Fakultät zu Breslau eröffnet worden: „Das (verurtheilende) Erkenntniß der Juristen-Fakultät zu Königsberg vom 23. April 1856 sei dahin abzuändern, daß der Angeschuldigte von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen einer durch ehrenverletzende Aeußerungen über den Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha und dessen Regierungs-Handlungen verübten Majestätsbeleidigung völlig freizusprechen, demnach mit jeder Strafe zu verschonen und von jeder Kostentragung zu entbinden, die Kaution zurückzugeben, die Entschädigungs-Forderung zum besonderen Verfahren zu verweisen sei."

München, 8. Mai. [Vereins-Thaler.] Die Versendung der neuen Münzvereins-Thaler aus der hiesigen Münze (gleich 1 Gulden 45 Kreuzer) an die amtlichen Kassen im Lande hat bereits begonnen.

Oesterreich.

Pesth, 10. Mai. Die „Pesth-Ofner Z." berichtet über die Illumination: Die am 8. Abends stattgefundene Beleuchtung war prachtvoll. Die beiden Kommunitäten sowohl, als auch sämmtliche Private haben das Möglichste gethan, um den Abend in wahrhaft feenhaftem Glanze hervortreten zu lassen, und kein Häuschen der äußersten Endpunkte der Stadt hatte versäumt, sein Scherflein beizutragen. Um 9 Uhr Abends, um welche Stunde Ihre Majestäten die Rundfahrt begannen, strahlten die beiden Schwesterstädte bereits in vollem Feuermeere. Die einen buntfärbigen Bogengang aus 1500 Ballons bildende Herrngasse der Festung Ofen geleitete Ihre Majestäten zu dem in sehr edlem Geschmack verzierten, im Flammenmeere einen der lieblichsten Anblicke bietenden Stadthause von Ofen, welches in seiner Schönheit mit dem in Brillantfeuer gehüllten Brunnen des Paradeplatzes wetteiferte. — Nicht minder waren die Bemühungen der pesther Gemeinde vom glänzendsten Erfolge gekrönt in dem blendenden Anblicke des in Gasflammen gehüllten Rathhauses, und der die Namen „Franz Joseph" und „Elisabeth" im Feuerglanze bietenden Dreißigstgebäude. Sehr hübsch und sinnreich war das Arangement des alten Redoutengebäudes, und vielleicht das Schönste die Kunst und Natur in sich vereinigende Theater-Promenade. — Auch die Bemühungen der Privaten sind in ihrem Erfolge in keiner Weise zurückgeblieben.

Ihre Majestäten geruhten während der durch die Hauptgassen und vorzüglichsten Plätze der beiden Schwesterstädte ausgedehnten Rundfahrt mit sichtlichem Wohlgefallen die von der Gesammtheit wie von jedem Einzelnen in ihren Bemühungen gebotenen Beweise treuer Anhänglichkeit entgegenzunehmen; — wogegen die an diesem Abend nur nach Hunderttausenden zu zählende, wogende Bevölkerung ihrer Begeisterung durch tausendstimmige „Eljens" Luft machte.

Den Gipfelpunkt erreichte das Fest in jenem Augenblicke, wo nach erfolgter Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften in die kaiserliche Burg das vom k. k. Hof-Feuerwerker Stuwer vorbereitete Feuerwerk abgebrannt wurde. Es dürfte die Monarchie wenig so effektreiche Punkte für ein derlei Schauspiel bieten, wie die bei dieser Gelegenheit hierzu erwählten beiden Mittelpfeiler der pesther Kettenbrücke, und das höchste Erstaunen über die Pracht des Schauspieles machte alle die noch in Freude tosenden tausend Kehlen wie mit einem Zauberschlag verstummen; — bis sie sich beim Erblicken des gleichsam wie aus einer zweifachen Fontaine tausende von brillantirten Sternen in die Wellen der Donau schleudernden Schluß-Tableau alle Lippen zu einem einzigen Schrei des Entzückens öffneten.

Weiter meldet das amtliche Blatt: Gestern (9.) nahmen Se. Majestät in den Gang der öffentlichen Geschäfte persönlich Einsicht, und beglückten zu diesem Behufe fast sämmtliche Aemter der Civil- und Militärbehörden der Stadt Ofen mit Allerhöchstihrem Besuche. Die Reihe wurde mit den Bureaus des k. k. General-Gouvernements für Ungarn eröffnet, woselbst Se. Majestät die genauesten Erkundigungen über den Gang der Geschäfte einzuziehen geruhten. Von hier wurde der allerhöchste Besuch dem k. k. III. Armee- und Landes-Generalkommando, der k. k. Statthalterei-Abtheilung, der Gendarmerie-Kaserne, der Ferdinands-Kaserne, dem ofner Landesgerichte, der Universitäts-Buchdruckerei, der Finanz-Landesdirektion und dem katholischen Gymnasium in Ofen, in der genannten Reihenfolge zu Theil. — Ihre Majestät die Kaiserin verfügten sich in Begleitung Ihrer kaiserlichen Hoheit Frau Erzherzogin Hildegarde in die Kleinkinder-Bewahranstalt in Ofen, in das Frauen-Krankenhaus der Elisabethinerinnen in Ofen und endlich in das weibliche Versorgungshaus des ofner wohlthätigen Frauenvereins.

An diesem Tage war erneuert große Hoftafel, zu welcher abermals eine große Zahl der höchsten Notabilitäten aus dem Civil- und Militärstande beigezogen zu sein, das Glück genossen. Nach der Hoftafel geruhten Ihre Majestäten noch eine kurze Spazierfahrt vorzunehmen. Am Abend fand ein von der pesther und ofener Bürgerschaft veranstalteter glänzender Fackelzug und die anberaumt gewesene Serenade statt.

Die „Pesth-Ofener Zeitung" meldet: „Zufolge eines allerhöchsten Befehles Sr. k. k. Majestät sind in Hinkunft alle stellungspflichtigen Jazygier und Kumanier, wenn sie auch nur 60 Zoll messen, ausschließlich zu den Husaren-Regimentern zu assentiren, und ist hiebei, wie der allerhöchste Befehl anordnet, über das allfällig nicht vollständig erreichte Körpermaß von 61 Zoll hinauszugehen. Welche innige Freude dieser dadurch noch ergänzte Gnadenakt, daß alle schon gegenwärtig den Linien-Infanterie-Regimentern eingereihten Jazygier und Kumanier zu den Husaren-Regimentern zu transferiren sind, in dem ganzen Gebiete der dieser Auszeichnung theilhaftig gewordenen Distrikte hervorbringen werde, dürften unsere Leser zu beurtheilen leicht in der Lage sein."

Frankreich.

⌓ **Paris,** 9. Mai. Prinz Napoleon muß nun bald anfangen, die Gegenvisiten für den vielseitigen Zuspruch in Paris zu machen. Man erfährt, daß er dazu erkoren sei, noch im Laufe dieses Sommers dem Kaiser von Rußland den Besuch zu erwiedern, welchen sein Bruder gegenwärtig dem Kaiser Napoleon abstattet. Diese noch keineswegs feststehende Reise steht nicht im Zusammenhang mit seiner gegenwärtigen nach Deutschland. Die Feste dauern hier fort und überleben selbst noch die Anwesenheit des Großfürsten, denn bereits hat der Stadtrath von Paris beschlossen, gegen den 25. Mai einen großen Ball zur Feier der Ankunft des Königs von Baiern zu geben. Constantin scheint sich dem Einfluß der französischen Civilisation etwas hinzugeben und der pariser Bequemlichkeit einige Konzessionen zu machen. Bisher hatte er nur russische Bediente. Er muß jedoch das Bedienten-Talent in gleich hohem Grade, aber in noch gefälligerer Form entwickelt hier angetroffen haben, denn er hat eine ziemliche Anzahl fran-

zösischer Domestiken in seine Dienste genommen. Durch diese geräuschvollen Feste dringen jetzt kaum die Nachrichten von außen zur geeigneten Beachtung in die Ohren des pariser Publikums. Wenn man auch die Zeit, sie anzuhören, hätte, so hat man weniger Interesse im Augenblick dafür. Kaum daß man das für wichtig ansieht, was noch vor Kurzem als ein ziemlich bedeutungsvoller Streitpunkt zwischen Oesterreich und Sardinien gegolten hatte: nämlich die Bildung eines sardinischen Lagers in der Ebene von Marengo. Das Lager wird dieses Jahr nicht gebildet werden und Marquis de Villamarina hat dies bereits im Namen des Grafen Cavour dem Grafen Walewski in einer Verbalnote mitgetheilt. Auf anderer Seite scheint eine Mißhelligkeit zwischen dem wiener Kabinet und den Tuilerien sich klären zu wollen. Der französische Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Thouvenel, hatte sich nämlich in einer Note an den Divan lebhaft über das Auftreten der Kaimakan's der Moldau und Wallachei gegen die Anhänger der Unionsidee beschwert. Nun hat der österreichische Internuntius Veranlassung genommen, eben dieses Auftreten der Behörden in den Donaufürstenthümern in allen Punkten entschieden zu rechtfertigen und zu vertheidigen.

Paris, 9. Mai. Es wurde bereits erwähnt, daß eine Depesche des Marineministers die Rüstungen in Rochefort, Brest und Toulon für die chinesische Expedition vorläufig eingestellt hat. Der „Moniteur de la Flotte" enthält jetzt Folgendes: „Einige Blätter berichten, daß der Fregatte „Audacieuse" noch andere Fahrzeuge folgen sollen, welche eben ausgerüstet werden und die ein Expeditions-Korps, namentlich aus Marine-Infanterie bestehend, an Bord nehmen werden. Wir glauben zu wissen, daß diese Angaben unbegründet sind und daß mit Ausnahme der „Audacieuse", deren Mission der „Moniteur" angezeigt hat, man, für jetzt wenigstens, in den Häfen keine Vorkehrungen trifft, um Kriegsschiffe oder Truppen nach China zu schicken." Hiernach würde Frankreich sich zunächst nur an den Unterhandlungen mit China auf gleichem Fuße mit England betheiligen, nicht aber an den Mitteln, denselben Nachdruck zu geben. Die Gründe für diese Wendung, wenn eine solche überhaupt stattgefunden, sind noch nicht bekannt.

Der „Courrier de Paris" giebt folgende Auskunft über die Reise des Großfürsten Konstantin nach England: „Wir erfahren, daß Lord Cowley nach Empfang einer Depesche von Lord Palmerston sich zum Großfürsten Konstantin begab und demselben mittheilte, daß die Königin ihn einlade, eine Reise nach England zu machen, daß, wenn er es nicht für statthaft halte, seiner Reise einen politischen und offiziellen Charakter zu geben, er doch nicht die von der Königin an ihn gerichtete Einladung ablehnen werde, eine alte Freundin zu besuchen. Der englische Botschafter fügte hinzu, daß in letzterem Falle Ihre britische Majestät den Großfürsten bitte, 48 Stunden in Osborne House auf der Insel Wight zu verbringen. Der Großfürst soll geantwortet haben, daß er es für nothwendig halte, zuerst den Kaiser Alexander über diesen Punkt zu konsultiren. Eine telegraphische Depesche ging sofort ab, und der russische Kaiser antwortete, daß er dieser Reise seine volle Zustimmung gebe. Diese Reise wird also ohne allen offiziellen Charakter sein. Wir können diese Mittheilungen ohne alle Indiskretion machen, da der Prinz sie gestern Morgens den vornehmen Russen, die sich ihm nähern, selbst gemacht hat."*) — In Betreff der dem Großfürsten hier gewidmeten Rücksichten wird erzählt, daß derselbe am Donnerstag dem Kaiser, wie es die Etikette befiehlt, seinen Gegenbesuch in großer Uniform machen wollte, dieser aber ihm durch einen Adjutanten sagen ließ, er möge die Etikette bei Seite lassen und in Civilkleidern kommen, um ihm einen einfachen und freundschaftlichen Besuch zu machen. Der Großfürst fuhr gestern um 10 Uhr nach Versailles. Nachdem er die historische Gallerie besichtigt hatte, ging er durch den Park und die Gärten, wo die großen Wasserkünste spielten. Hierauf begab sich der Prinz nach dem Palast von Trianon, wo auf Befehl des Kaisers für ihn und sein Gefolge ein Dejeuner von 200 Gedecken veranstaltet war. Nachmittags besichtigte er die Militärschule von St. Cyr; auf dem Rückwege nach Paris hielt er in der kaiserlichen Manufaktur zu Sèvres an. Abends wohnte er der ihm zu Ehren veranstalteten Soiree bei der Prinzessin Mathilde an, wo eine gewählte Gesellschaft vereinigt war. — Heute besuchte der russische Prinz das Invalidenhotel, wo er mit großer Feierlichkeit empfangen wurde. Von hier begab er sich nach dem Pré Catalan, wo er eine Stunde dem großen Musikfeste beiwohnte, das durch die Musikchöre von zwölf Garde-Regimentern ausgeführt wurde. Heute dinirt er bei dem Prinzen Jerome und Abends wohnt er dem großen Tuilerienball bei. Am 10. oder 11. wird sich der Hof nach Fontainebleau begeben, wo große Hetzjagden stattfinden. Das kaiserliche Jagdgeräth ist bereits nach dort abgesandt worden. — Die kaiserliche Yacht „Reine Hortense", auf welcher Großfürst Konstantin die Ueberfahrt zum Besuche der Königin Viktoria in Osbornhouse machen wird, ist, wie der „Moniteur" meldet, am 5. Mai von Cherbourg nach Rochefort abgegangen. Die russische Flotte, die in Cherbourg vom 15. bis 20. d. M. erwartet wird, wird angeblich aus einem Linienschiffe und 18 Fregatten und Korvetten bestehen. (N. Z.)

Paris, 9. Mai. [Reise des Prinzen Napoleon. — Italienische Angelegenheiten. — Ein Brief des Barons Poërio.] Nach seiner Rückkehr aus Berlin wird sich, wie wir erfahren, der Prinz Napoleon nach Turin begeben. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an unsere Mittheilung, daß das wiener Kabinet von Seiten des Grafen Cavour nichts mehr und nichts weniger verlange, als die unzweideutige offizielle Erklärung, daß Sardinien entschlossen sei, alle seine aus den Verträgen hervorgehenden Verpflichtungen gegen Oesterreich zu erfüllen. Die hierauf bezüglichen Vorstellungen Frankreichs und Englands sind nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Mehrere Blätter haben gemeldet, daß der Bruder des Königs von Neapel, der Graf von Aquila, in Bälde dem Hofe der Tuilerien einen Besuch abstatten werde. Diese Nachricht scheint uns zum Mindesten verfrüht zu sein. So lange die diplomatischen Beziehungen zwischen Neapel und Frankreich nicht hergestellt sind, ist es kaum möglich, daß ein neapolitanischer Prinz dem Kaiser einen offiziellen Besuch abstatten kann. Unterdessen findet von den Verleumdungen, welche man gegen den König von Neapel und gegen das neapolitanische Regime — insbesondere gegen das Gefängnißwesen — in die Welt geschleudert hat, eine nach der andern ihre Widerlegung. So werden uns drei Briefe, für deren Echtheit wir einstehen können, mitgetheilt, welche den von dem früheren englischen Gesandten Sir William Temple erhobenen und von Master Petre wiederholten Beschuldigungen das schlagendste Dementi geben. Der eine ist von Francesco Rugino, der andere von Luigi Sticco und der dritte von Poërio selber, und aus allen dreien geht hervor, daß die Verfasser nicht die geringste Ursache haben, sich über die Behandlung, die sie im Gefängniß erfahren, zu beklagen. Es wird genügen, wenn wir den Brief des Barons Poërio hier mittheilen; er ist an eine Verwandte gerichtet und es heißt darin:

„Monto-Sacchio, 8. April 1857. Sehr liebe Tante; ich habe Ihren Brief vom 1sten d. Mts. erhalten, und mit Freude daraus ersehen, daß es mit Ihrem Befinden immer besser geht. Ich kann dasselbe von meinem Befinden sagen. Heute hatten wir einen herrlichen Tag, und ich konnte nach Belieben spazieren gehen. Ich denke, daß mein trefflicher C.... im Laufe des Monats nach Catanzaro zurückkehren wird. Grüßen Sie ihn herzlich von mir. Durch die Post habe ich Ihnen geschrieben und Sie ersucht, mir Früchte, kleine Erbsen, Artischocken und Butter, wie gewöhnlich, zu schicken."

Man begreift jetzt, weßhalb Poërio keine Lust hatte, sich in eine Strafkolonie der argentinischen Republik transportiren zu lassen. (N. Pr. Z.)

*) Das „Pays" meldet nun, daß der Großfürst in einigen Tagen nach Osborne auf der Insel Wight sich begeben werde, um der Königin von England einen Besuch abzustatten. Er wird auf der Dampfkorvette la Reine Hortense die Reise machen und dann wieder nach Frankreich zurückkommen. Heute besuchte er das Invalidenhotel und den Dom mit dem Grabmale Napoleons und schaute sich alles bis in die geringsten Einzelnheiten mit großer Aufmerksamkeit an. Heute Nachmittag war große musikalische Aufführung im Pre Catelan; diesen Abend großer Ball in den Tuilerien.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Der Großfürst Konstantin wird, wie die „Presse" meldet, um die Mitte dieses Monats nach England kommen, und vom Hofe in Osborne empfangen werden. Ein Gleiches wird der „Post" vom gestrigen Datum aus Paris telegraphirt, mit dem Zusatze, daß Se. kais. Hoheit erst die westlichen Häfen Frankreichs besuchen werde. — Im Hotel der österreichischen Gesandtschaft werden am 18. und 28. d. M. Abend-Unterhaltungen stattfinden, zu denen die Einladungen gestern versandt wurden. — Die englische Post beschäftigt gegenwärtig 23,130 Personen, abgesehen von den Kolonien, von 55 Agenten im Auslande, und 8 Beamten für den Päketboot-Dienst. Unter der oben angegebenen Zahl befinden sich 10,866 Postmeister, 1593 Schreiber und 40 Sekretäre, Oberaufseher und dgl. In der Hauptstadt allein beschäftigt die Post 3200 Personen.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Mai. Allgemeines Aufsehen erregt hier folgender Vorfall, dessen Erledigung noch schwebt, aber sehr heilsame Folgen nach sich ziehen kann. Ein Gutsbesitzer im Gouvernement N. N. war seinen Bauern immer ein gütiger Herr gewesen. Plötzlich erfahren die Bauern, ihr Herr wolle das Gut dem Nachbar, dessen Gutsverwalter sie nicht von der besten Seite kennen gelernt hatten, verkaufen. Sie machen sich auf und bieten ihrem Herrn eine namhafte Summe Geldes, wenn er sie nur nicht verkaufen wolle. Der Gutsbesitzer willigt ein, nimmt das Geld und soll den Bauern eidlich gelobt haben, sein Gut nicht zu veräußern. Dennoch erscheint eines Tages der Verwalter des Nachbargutes und erklärt den sich nicht mehr gefährdet glaubenden Bauern, daß sie nicht mehr ihrem alten Herrn, sondern seinem, des Verwalters Dienstherrn, gehören. Die erstaunten Bauern weigern sich, den neuen Herrn anzuerkennen, doch fallen keinerlei Exzesse vor. Dennoch weiß man in Petersburg die Sache dem Kaiser so darzustellen, daß er einen Flügeladjutanten nach dem Gute beordert, um die Angelegenheit zu ordnen. Der Flügeladjutant langt bei dem Gouverneur an, und obwohl dieser ihm den Hergang, wie er wirklich war, erzählte, so verlangt der kaiserliche Kommissar dennoch Soldaten. Mit diesen kommt er auf dem fraglichen Gute an und läßt sich hier leider, da die Bauern ihr Recht plaidiren, zu Gewaltmaßregeln verleiten, die weder in der Sache, noch in seiner Vollmacht Berechtigung finden. Der Gouverneur berichtet an den Minister des Innern, dieser wendet sich an den Kaiser und der Monarch hat die strengste Untersuchung angeordnet. Die Sache ist im Justizministerium und im Senat und man ist allgemein gespannt auf den Ausgang. Gestern hieß es, der Adjutant sei unter Kriegsgericht gestellt. (Königsb. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. [Zur Ministerkrisis.] Der Konferenzrath Heinzelmann ist gestern wieder nach Holstein zurückgereist; es heißt aber, daß er Mittwoch wiederkommen wird; er soll ebenfalls abgelehnt haben, aber wohl noch nicht definitiv. Wenn man die hiesigen Verhältnisse richtig beurtheilen will, so muß man ja nicht unterlassen, mit in Erwägung zu ziehen, daß der König sehr zurückgezogen, man könnte sagen einsam, lebt, fast nur in Gesellschaft seiner Gemahlin (der Gräfin Danner) und des Kammerherrn Berling (früher Buchdrucker); daß die vornehme Welt nur in seltenen Ausnahmsfällen bei Hofe erscheint, und auch dann nur Herren, niemals Damen. So ist es z. B. eine notorische Thatsache, daß Herr v. Scheel selbst seine eigene Gemahlin nicht dazu hat bewegen können. Es ist also natürlich, daß sich hier gar Vieles anders machen muß, als da, wo der König auch Mittelpunkt und Spitze der Gesellschaft ist. Erlauben Sie, daß ich noch eine kleine Ungenauigkeit berichtige, die über das Verhältniß von Scheel's zur Gräfin Danner verbreitet ist. Ein Biograph des Exministers in der „A. A. Z." drückt sich so aus, als wenn die Gräfin ihn erst bei Gelegenheit der Reise Sr. Majestät in den Herzogthümern im Herbste 1854 in Pinneberg kennen gelernt hätte; die genaue Bekanntschaft zwischen Beiden ist aber von viel älterem Datum und stammt schon aus einer Zeit, wo die Gräfin noch nicht entfernt an ihre gegenwärtige Stellung denken konnte; auch hat v. Scheel hauptsächlich mit zu dieser morganatischen Ehe gerathen und war einer der wenigen Trauzeugen bei Vollziehung derselben. (N. Pr. Z.)

Pinneberg, 5. Mai. Obwohl die Unterhandlungen sich zerschlagen haben, interessirt es vielleicht doch, noch nachträglich die Bedingungen zu erfahren, die Graf Reventlow-Farve in Kopenhagen für die Uebernahme des holsteinischen Ministeriums gestellt hat. Es sind folgende: 1) Die Stände Holsteins und Lauenburgs sollen Gelegenheit erhalten, sich über die Gesammtstaatsverfassung, sofern sie die Herzogthümer betrifft, zu äußern; 2) von den gemeinsamen Angelegenheiten sind jedenfalls die Domänen auszuschließen, nach Verwaltung, Gesetzgebung und Einnahmen; 3) die Gesammt-Repräsentation soll auf Gleichberechtigung der einzelnen Landestheile basirt sein; 4) die Ablösungssumme für den Sundzoll soll gemeinschaftlich sein, deshalb zur Abbezahlung der Staatsschuld verwandt und dem betreffenden Reichsrathsbeschluß (wonach aus der Ablösungssumme wieder verbrieftes Recht ein Separatfonds für dänische Sonderzwecke gebildet wird) die königl. Sanktion versagt werden; 5) den holsteinischen Ständen ist ein neuer Verfassungsentwurf vorzulegen und dafür dem Minister für Holstein völlig freie Hand zu lassen; 6) die von Scheel verfassungswidrig erlassenen gesetzlichen Verfügungen sind den Ständen nachträglich vorzulegen; 7) in den königl. Kassen wird nur Reichsmünze angenommen, im Verkehr zwischen Mann und Mann gilt dagegen hinsichtlich der Münze keine Beschränkung; 8) die Amortisation der holsteinischen Zettel ist zu sistiren; 9) die Amnestie ist auf alle bisher davon Ausgeschlossenen auszudehnen; 10) die Annahme dieser Positionen ist im Staatsrath zu vollziehen und als königl. Zusage durch Proklamation dem Lande kundzugeben. (N. Pr. Z.)

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Herr Mon soll der Regierung Papiere über die carlistischen Umtriebe in und außer Spanien mitgetheilt haben, die eine gewisse hohe Person sehr bloß stellen. Herr Mon erhielt diese Papiere von Marie Christine, die zuerst durch die päpstliche Regierung von den Umtrieben der Unionisten in Rom, Neapel, Paris und Madrid Winke bekam, sich in die Verhandlungen mischte und es bei ihrer bekannten Schlauheit dahin brachte, daß ihr die wichtigsten Aktenstücke von den Parteigängern des Sohnes von Don Carlos mitgetheilt wurden. Jetzt erklärte Christine, die Sache sei ihr zu absolutistisch, sie sei stets konstitutionell gewesen, auch könnte Isabella ja noch männliche Erben bekommen, wodurch alsdann die Fusion gänzlich auf den Kopf gestellt würde u. s. w. Aus den Papieren bestätigt sich, daß der Plan verfolgt wird, den ältesten Sohn des Infanten Don Juan mit der jungen Prinzessin von Asturien zu vermählen, die Königin zur Abdankung zu bringen und einen aus dem Könige Don Francisco, dem Grafen Montemolino und dem Infanten Don Juan bestehenden Regentschafts-Ausschuß zu bilden.

Osmanisches Reich.

[Der eventuelle Regent.] Der brüsseler „Nord" erhob sich vor Kurzem mit einer gewissen Energie gegen die Bemerkung der „Independance belge", Frankreich habe auf die Absicht verzichtet, einen ausländischen Prinzen an die Spitze der Donaufürstenthümer zu bringen — wenn diese vereinigt werden sollten — der „Nord" versicherte, ein solcher Plan sei niemals vorhanden gewesen. Wie wir aus Paris erfahren, hatte Louis Napoleon in der That seine Augen auf den römischen Prinzen von Musignano, einen Sohn Lucian Bonaparte's, geworfen. (Einige englische Blätter verbreiteten früher das spaßhafte Mährchen, die Gegner der Union hätten die Besorgniß, daß Marschall Pelissier der Herrscher der vereinigten Moldo-Wallachen werden könnte.)

Asien.

Aus St. Jean d'Acre, 19. April, wird dem „Courrier de Paris" berichtet: „Der Rebellen-Chef Akil Aga von Chefrehem (Nazareth), welcher gefangen war, ist aus dem Gefängnisse entwichen und nach Palästina zurückgekehrt, wo er schnell eine Anzahl von Anhängern um sich versammelte. Mit dieser Bande steckte Akil Aga, welcher sich durch Kühnheit und Intelligenz auszeichnet, die Fahne der Empörung auf und weigerte sich, die Souverainetät der Pforte und die Autorität des Paschas anzuerkennen. Dieser kühne Streich vermehrte noch seinen Anhang, und es schlossen sich ihm eine Menge Bergbewohner und Beduinen der Ebene an, welche sehr zufrieden waren, alle Welt brandschatzen zu können. Der Aufstand brach nach der Abreise des Paschas von Damaskus nach Konstantinopel aus. Dieser hatte dem Cham-el-Din Aga den Befehl ertheilt, mit 150 Reitern nach Nazareth zu marschiren und die Rebellen zu Paaren zu treiben. Akil Aga ging ihm mit überlegener Macht entgegen, und seine Kühnheit flößte seinen Anhängern Muth genug ein, daß sie sich wie Löwen auf die Truppen der Obrigkeit stürzten. Chamel-Din-Aga fiel gleich bei den ersten Angriffen, und seine Truppen ergriffen die Flucht, nachdem sie gegen 100 Todte und Verwundete auf dem Kampfplatze gelassen hatten. Die Rebellen haben nur 30 Mann verloren. Man vermuthet jetzt, Akil Aga werde seinen Anhang in Palästina noch bedeutend verstärken und dann nach Syrien vordringen. Der Bruder von Cham-el-Din Aga hat sich mit einer zahlreichen Truppe auf den Marsch begeben, um die Insurgenten zu bekämpfen."

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 12. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat gestern Nachmittag dem Grafen Saurma-Jeltsch auf Lorzendorf, bei Kanth, einen Besuch abgestattet, woselbst auch das Diner eingenommen wurde, und ist Nachts um 1 Uhr von seinem Ausfluge nach Domanze hierher zurückgekehrt.

Am heutigen Vormittag fand auf dem Uebungsplatze vor dem Nikolaithore große Parade der hier garnisonirenden vier Bataillone des 11. und 19. Infanterie-Regiments vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General v. Lindheim statt, wobei Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm die Parade Höchstseines Regimentes kommandirte.

Im Laufe des Nachmittags nahm Se. königl. Hoheit Theil an einer von Sr. Excellenz dem Erb-Ober-Landmundschenk für Schlesien und freien Standesherrn Grafen Henckel v. Donnersmark arrangirten Spazierfahrt nach der Schwedenschanze bei Oswitz. Der Prinz fuhr in seiner eleganten russischen Droschke, und es hatten sich ungefähr fünfzehn Galaequipagen aus der höheren Gesellschaft angeschlossen. Am Ziele angelangt, wurde der Kapellenberg besucht und der Weg dorthin zu Fuß zurückgelegt. Unterdessen zogen die Schüler des kath. Gymnasiums, welche heute ihren alljährlichen Mai-Spaziergang nach Oswitz gemacht hatten, mit Fahnen und Musik heran, stellten sich vor der Schwedenschanze in Colonne auf und begrüßten den Prinzen mit einem dreimaligen lebhaften „Hoch", worauf Se. königl. Hoheit die Gnade hatte, in ihre Mitte zu treten, und an den Direktor der Anstalt, Professor Dr. Wissowa, einige freundliche Worte zu richten. Nachdem Se. königliche Hoheit auf der durch ihre bekannte schöne Lage und Fernsicht ausgezeichneten Schwedenschanze einige Erfrischungen eingenommen, kehrte Höchstderselbe nebst Begleitung nach Breslau zurück.

---

§ **Breslau**, 12. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Es bestätigt sich, daß der Feldmarschall und General der Kavallerie, Frh. v. Wrangel, in der letzten Hälfte dieses Monats seine Inspektionsreise durch Schlesien machen wird. Nach den bisherigen Bestimmungen trifft Se. Excellenz am 16. d. in Breslau ein, übernachtet hier, und begiebt sich dann zur Besichtigung des 4. Husaren-Regiments (Großfürst Michael) nach Oblau, des 6. Husaren-Regiments nach Neisse, des 2ten Ulanen-Regiments nach Gleiwitz, des 1. Ulanen-Regiments nach Zduny, endlich des 5. Kürassier-Regiments nach Herrnstadt, und kehrt den 28. hierher zurück, um das 1. Kürassier-Regiment (Prinz Friedrich von Preußen) am 30. zu besichtigen. — Wie sich von selbst versteht, hat diese allerhöchst befohlene Inspektion bei der gesammten Kavallerie eine sehr freudige Sensation hervorgerufen, und werden durch Einübung und Konzentrirung der bezeichneten Truppenkörper allerwärts die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. — Ueber den Reiseplan erfahren wir noch folgendes Nähere: Se. Excellenz kommt am 16ten Abends von Posen hier an, reist den 17. nach Ohlau, den 19. von dort nach Neisse, den 21. (Himmelfahrtstag) nach Gleiwitz, verweilt daselbst den 22. und 23., geht am 24. über Breslau nach Zduny und kehrt am 28. Abends über Liegnitz nach Breslau zurück. Jeden feierlichen Empfang soll sich der ergraute Feldherr verbeten haben.

Sicherem Vernehmen nach, ist der bisherige Festungs-Kommandant v. Glaz, Oberst-Lieutenant v. Toll, zum Oberst und Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments (Glogau) ernannt worden.

⊠ [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Wiederum feiert ein königl. preußischer Beamter das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit. Es ist dies der königliche Kreis-Gerichtsrath, II. Abtheilungs-Dirigent, Hauptmann von der Armee, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse, des rothen Adlerordens 4. Klasse und Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1813 und 14, Herr Ferdinand Heinrich Wichura. Der würdige Jubilar ist am 23. Juni 1786 geboren, trat am 12. Mai 1807 als Auskultator in den preußischen Justizdienst und wurde am 13. Juli 1811 zum Referendar bei dem Oberlandesgericht zu Brieg ernannt. Die ewig denkwürdigen Kriegsjahre Preußens fanden auch ihn als Jüngling in den Reihen der Kämpfer „mit Gott für König und Vaterland", und in mancher heißen Schlacht war er bereit, sein Gut und Blut dem theuren Vaterlande zu opfern. Des Königs Majestät zeichnete ihn durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse am 31. Mai 1814 besonders aus. Nach der militärischen Dienstzeit trat Wichura wieder als Justizbeamter ein und fungirte bis 1819 als Hilfsarbeiter

zuerst bei dem Hofrichteramt, dann bei dem Fürstenthumsgericht zu Neisse. Im Februar 1819 wurde er zum Stadtrichter in Ohlau, im Juli 1827 zum Land- und Stadtgerichts-Direktor daselbst, im Juli 1832 zum Kreis-Justizrath an demselben Ort, am 1. Juli 1835 zum Rath bei dem vormaligen hiesigen Landgericht, im Jahre 1850 zum Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, und endlich im Juli desselben Jahres zum Rath und II. Abtheilungs-Dirigenten des breslauer königlichen Kreisgerichts ernannt.

Der 12. Mai ist nicht blos für den würdigen Jubelgreis und seine Familie, sondern auch für alle seine Herren Amtskollegen in der Nähe und Ferne, wie auch für seine Untergebenen ein hoher Festtag. Dies beweist die allseitige, innige Theilnahme, die sich im reichsten Maße bekundet; denn nicht blos von sämmtlichen Kreisgerichten des hiesigen Departements sind Adressen eingegangen, sondern auch aus Breslau sind von den betreffenden Behörden herzliche Glückwünsche übersendet worden. Das hohe Chefpräsidium des hiesigen königl. Appellationsgerichts hat ebenfalls dem Jubilar durch eine Beglückwünschung seine Theilnahme bekundet und sich zugleich des Auftrags von Seiten des hohen königl. Justizministeriums zu Berlin erledigt und dem Gefeierten den von Sr. Majestät des Königs allerhöchst verliehenen rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und den Abzeichen der 50jährigen Dienstzeit zugestellt. Das Kollegium des breslauer Kreisgerichts hat für den geehrten Jubilar eine sehr sinnreiche Adresse verfaßt, die in ihrer äußeren Ausstattung prachtvoll und als einzig in ihrer Art zu nennen ist. Außerdem haben aber die Herren Amtskollegen den fünfzigjährigen Gedenktag noch durch ein äußerst werthvolles, kostbares Geschenk verherrlicht, und zwar durch einen silbernen, innen sehr stark vergoldeten Pokal, auf dessen Deckel ein massiver, aus demselben Metall gefertigter Aar seine Fittige hebt und gleichsam wachend und schirmend über den Insignien des eisernen Kreuzes sich gelagert, die mit wahrhaft künstlerischer Fertigkeit eingegraben und mit Rosetten umgeben sind. Der Pokal, der sehr groß und werthvoll ist, wurde in dem Atelier des Herrn Gumpert in Breslau gefertigt. An den Kelchseiten ist die Dedikation eingegraben: „Dem Abtheilungs-Dirigenten, königlichen Kreisgerichtsrath F. H. Wichura, zu seinem Amtsjubelfest am 12. Mai 1857, gewidmet von den Mitgliedern des königlichen Kreisgerichts zu Breslau." Eine andere Seite trägt die Namen der Herren Mitglieder des Kollegiums, deren erster der des Herrn Kreisgerichts-Direktor Wachler ist. Die vierte Seite zeigt die Göttin Themis mit ihren betreffenden Insignien, ebenfalls ein wahres Meisterstück.

Die Subalternbeamten des Kreisgerichts haben eine passende Adresse abgefaßt und dieselbe in einen prachtvollen rothsammetnen Einband gelegt, der mit Gold reich verziert ist. Außerdem hat Herr Kreisgerichts-Sekretär Leitzmann zur Feier des 12. Mai ein Festgedicht verfaßt und drucken lassen, in welchem er die Wünsche für das fernere Wohlergehen des wackeren Jubelgreises mit denen seiner Amtskollegen herzlich vereint.

Der Herr Jubilar hat es vorgezogen, den Jubeltag im stillen Kreise seiner Familie und zwar auswärts zu feiern.

§ [Spaziergang.] Heute Morgen unternahmen die Schüler des kathol. Gymnasiums, begleitet von ihren Lehrern und vielen Angehörigen, unter Vorantragung zahlreicher Banner und den Klängen einer fröhlichen Musik, den jährlichen Mai-Spaziergang nach Oswitz, von wo die muntere Schaar erst Abends hierher zurückkehren wird. Bis zum späten Nachmittag war das Fest vom Wetter ausnehmend begünstigt, und dürfte hoffentlich eben so schön enden, als es begonnen hat.

△ **Görlitz,** 10. Mai. Seit gestern ist endlich eine Aenderung in der Temperatur eingetreten, nachdem in mancher der vorangegangenen Nächte der Stand der Thermometer 3 Grad unter dem Gefrierpunkt gewesen war. Schon fing man an, für die Feld- und Gartenfrüchte nachtheilige Folgen dieser anhaltend kalten Witterung zu befürchten. Der heutige Sonntag zeichnete sich indeß durch herrliches Frühlingswetter aus, das alle Welt ins Freie lockte. Auch Referent unternahm einen kleinen Rundgang um die Stadt und fand auf allen Seiten derselben und in allen Straßen, theils schon angefangene Bauten, theils die Zurüstungen zu solchen, so daß die Zahl der diesjährigen Neubauten die des vorigen Jahres, die sich wohl auf 70 belief, noch überschreiten dürfte. Vor allen Bauunternehmern müssen wir aber den Stadtältesten Hrn. Thorer namhaft machen, welcher, nachdem er schon früher in der Stadt mehrere schöne Neubauten aufgeführt hat, am grünen Graben, gegenüber der neuen Kaserne, jetzt fast ein ganzes Quartier mit geschmackvollen Häusern besetzt hat und noch immer fortfährt, dasselbe durch Anlegung einer ganz neuen, den ehemaligen Sonnengarten durchschneidenden, bis zur Teichstraße führenden, Straße zu vervollständigen. Von öffentlichen Bauten ist bis jetzt nur der Kasernenbau im Gange; ob das neue Justizgebäude und das Central-Hospital schon in diesem Sommer in Angriff genommen werden, mag wohl noch zweifelhaft sein. Man spricht jedoch davon.

* **Hirschberg,** 11. Mai. [Unglücksfall.] Als gestern in später Nachmittagsstunde der Kutscher der verw. Frau Kaufmann Häusler eben im Begriff war, wegzufahren, verunglückte derselbe durch die scheu gewordenen Pferde so, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. Der schon alternde, schwächliche Mann, Namens Otto, hatte den Auftrag erhalten, gegen Abend noch eine Geschäftsfuhre nach Maywaldau zu machen, und da das Wetter mild, schön und einladend, so veranlaßte er seine Frau nebst Kinder, einzusteigen und einen Theil des bevorstehenden Weges mitzufahren. Weil aber die neu angekauften Pferde, zwei vierjährige Ponys, sehr muthig, so führte Otto, dieselben am Kopf haltend, das Gespann aus dem Hofraume der Weinhalle hinaus. Aber trotz dieser Vorsicht stieg plötzlich das eine der Pferde in die Höhe, trat den schwachen Mann nieder, und über ihn hinweg rollte der dahinbrausende Wagen, in welchem sich die Familie des Unglücklichen befand. Seine erschrockene Ehegattin springt aus dem Wagen und erhielt eine so starke Verletzung, daß ihr Aufkommen zweifelhaft. Die Kinder bleiben in allen Aengsten sitzen und so galoppiren mit ihnen die wild gewordenen Pferde die Berntengasse entlang nach und durch Kunnersdorf, bis sie endlich bei der Papierfabrik des Herrn H. Richter aufgehalten werden. Die Kinder wurden, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben, zurückgebracht. Leider verloren sie wenige Stunden darauf ihren Vater. Sein ältester Sohn war vor kaum 1½ Jahren einer von den drei Unglücklichen, welche beim Brande des Weissig'schen Hauses vor dem Schildauer-Thore, wo er als Schornsteinfegergeselle thätig Hand anlegte, auf die entsetzlichste Weise sein junges Leben verlor.

s **Reichenbach,** 11. Mai. In der Nähe von Liegnitz, wo sich die niederschlesisch-märkische Bahn von der königszelter Strecke scheidet, ist gestern bei dem hierher abgehenden Abendzuge durch falsche Stellung der Weiche ein Unfall vorgekommen, der den Postwagen des Trains beschädigte, sonst aber sehr glücklich ablief. Wie wir hören, soll der bei jener Weiche angestellte Wärter für den Tag beurlaubt, und eine des Geschäfts nicht völlig kundige Persönlichkeit ihn vertreten haben. — Der Zug verspätete mehrere Stunden. — In dem Gasthofe zum Lamm ist vor kurzem bei Gelegenheit eines Baues ein menschliches Skelett in ziemlicher Tiefe, und auf einem Platze, wo schon seit langen Jahren Gebäude standen, aufgefunden worden. Der Aeußerung von Sachverständigen zufolge dürfte dies Skelett schon mindestens 50 Jahre in der Erde gelegen haben. — Die Maitage lassen unsre Vergnügungsorte ihre Frühlings-Saison beginnen, und wir wiederholen unsre Einladungen an die entfernteren Bewohner der Provinz, uns und die köstlichen Partien unsrer Berge recht bald zu besuchen. Die kalten Wochen der jüngsten Vergangenheit haben nach übereinstimmendem Urtheil erfahrner Landwirthe den Feld- und Gartenfrüchten in unsrer Gegend nicht geschadet, aber das Wachsthum ist zurückgeblieben, und hat die frühen Erntehoffnungen einigermaßen gemäßigt. Die Conradische Gesellschaft unter Leitung des Herrn Schubert giebt noch immer bei zahlreichem Besuche ihre Vorstellungen, und befriedigt den größten Theil des Publikums.

† **Brieg,** 11. Mai. [Festlichkeit. — Oper.] Vorige Woche hat in unserer Stadt die ungewöhnliche Art der Feier eines an sich ziemlich gewöhnlichen Familienfestes viel Aufsehen gemacht. Es war dies die Silberhochzeit des hiesigen Fabrikanten und Kaufmanns Hrn. Robert Schärff und seiner Gattin, zu deren Vorfeier von den Verwandten und Freunden des Silberbrautpaares, nach dem Arrangement unseres unermüdlichen Kunstfreundes, des Hrn. Kaufmann Schmiedeck, in dessen Theatergebäude eine theatralisch-deklamatorische Vorstellung gegeben wurde, welche, da sie quasi öffentlich und dabei natürlich gratis war, an die der alten Griechen und Perser erinnerte. Unter Trompeten- und Paukenschall wurde das Jubelpaar durch ein von den geladenen Herren gebildetes Spalier zu seinem Ehrensitze geleitet. Jetzt begann die Ouverture, nach welcher der Vorhang aufging und ein die Feier einleitender, von H. v. Petit gedichteter Prolog von einem der Verwandten deklamirt wurde. Hierauf folgte eine von E. Förster verfaßte Festscene, vorgetragen von fünf jungen Damen, deren jede einen Kranz in der Hand hielt, den sie am Schlusse ihrer Rede auf einen im Hintergrunde errichteten Altar opfernd niederlegte; wonach die Silberkrönung vorgenommen ward. Nun ging der Vorhang wieder auf, und es fand die Aufführung einer, auf mancherlei Lebensereignisse des Jubelpaares Bezug nehmende Lokal-Posse mit Gesang, verfaßt von H. v. Petit, und gespielt von fünf Dilettanten, statt; welche Vorstellung die ganze Versammlung in ungeheure Heiterkeit versetzte. Sodann kam wieder eine Ouverture und endlich eine Deklamation: „Die drei Kronen", erläutert durch 3 lebende Bilder. Am folgenden Tage strömten die Gratulanten im Hause der Gefeierten von Morgens 8 Uhr an so zahlreich herbei, immer neuen Schwärmen das Feld räumend, daß, das eigentliche Gastmahl mit inbegriffen, die Festlichkeit mit obligaten Zechen und Schmausen bis tief in die Nacht hinein dauerte. Als Nachfeier gab Hr. Schärff den sämmtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen seiner Fabrik einen Ball; auch bethätigte derselbe seine gewohnte Freigebigkeit durch ein der Armen-Direktion zur Vertheilung an würdige Hausarme übermachtes bedeutendes Geldgeschenk. — Die seit einiger Zeit hier anwesende Bredowsche Operngesellschaft hat kein Glück; denn die meistens sehr gelungenen und zuweilen sogar ganz vortrefflichen Vorstellungen sind leider nur schwach besucht, welches um so mehr zu bedauern ist, da ein so niederschlagendes Resultat für die Folge jede ähnliche Gesellschaft leicht abhalten dürfte, unsere Bühne zu besuchen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Bei unserem letzten Getreidemarkt gingen die Preise wieder in die Höhe, da manche Landwirthe wieder verschiedentliche Besorgnisse in Bezug auf die Saaten ausgesprochen haben. Auch die Fleischpreise halten sich noch auf der Höhe, die sie im Winter hatten, was wohl daher kommt, daß alles Mastvieh von hier wegtransportirt wird. — Hier ist auch ein Schachklub zu Stande gekommen. Der Verein zählt bis jetzt etwa 20 Mitglieder, welche sich in der Held'schen Restauration jeden Montag und Freitags Abends von 5 Uhr ab versammeln. Präsident des Klubs ist der General-Lieutenant a. D. Herr v. Neander.

† Rothenburg. Wir haben an unserer Borngrube bei Uhsmannsdorf einen merkwürdigen Wetterpropheten. Die Entstehung dieser Grube ist unbekannt und fällt in die graue Vorzeit. Sie hat eine ovale, fast runde Gestalt, einen Umfang von circa 200 Fuß und eine Tiefe von 18—20 Fuß. Es wagt sich nicht leicht Jemand nahe an ihren Rand, und es ist nicht bekannt, daß irgend Jemand einmal darin verunglückt wäre. Obgleich von oben her aus dem Leopoldsteiche, besonders bei trockener Witterung, kein Wasserzugang stattfindet, so ist doch ein beständiger Wasserabfluß bemerklich, welcher durch Quellwasser unterhalten werden mag. Ist das Wetter hell, so ist das Wasser in der Grube fast so rein und klar wie das reinste Flußwasser, tritt aber eine Veränderung in der Atmosphäre ein, so verändert sich auch die Farbe des Wassers und dasselbe bekommt namentlich bei stürmischem Wetter eine ganz rostige Farbe. Außer einigen Schleien halten sich keine Fische in der Borngrube auf. Bei hartem Winter friert sie fest zu, so daß man darüber gehen kann; bei gelindem Winter aber ist ihre Mitte fast immer offen, und ist sie ja zugefroren, so zeigt das Schmelzen des Schnees auf ihrer Mitte bevorstehendes Thauwetter gewiß zuerst an.

= Glaz. Die Herstellung der nothwendigen Räumlichkeiten zu einer städtischen höheren Töchter-Schule ist nun ernstlich in Angriff genommen.

≏ Zobten. Unser letzter Markt ist nicht sonderlich zur Zufriedenheit der Verkäufer abgelaufen. — Am vorletzten Sonntage Nachmittag gewährte der weiße Zobten mit den gründbelaubten Bäumen einen prächtigen Anblick. Trotz des Schnees schlugen die Nachtigallen wunderschön. Jetzt leben wir im herrlichsten Frühling. — Neulich brannte zu Krieblowitz eine alte Scheuer und einige Tage darauf ein alter Stall ab. — Zu Gniechwitz wurde ein Bauergut ein Raub der Flammen, wobei leider mehrere Schweine und Kälber und der Kettenhund umgekommen sein sollen.

☾ Neurode. Bei unserer Sparkasse betrugen die Einlagen 6817 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., davon wurden im Jahre 1856 zurückgenommen 983 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., wonach am Schlusse desselben Jahres ein Bestand an Einlagen von 5834 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. betrug. Der Reservefonds betrug über 880 Thlr.

⊙ Tost. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths in der neuesten Nummer des Kreisblattes ist im Verlauf der letzten Woche kein neuer Erkrankungs- und Sterbefall an der Rinderpest vorgekommen. Doch bleibt die Vorschrift bestehen: daß an denjenigen Ortschaften, in denen die Rinderpest vorgekommen, die Grundbesitzer 2 Monate nach dem Aufhören der Seuche Rindvieh und Kälber auswärts weder verkaufen noch an andern Orten ankaufen dürfen, und nach dieser Zeit darf dies auch nur mit Genehmigung des Herrn Landraths geschehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen 2c.

Der „Staats-Anzeiger" enthält in Nr. 106: 1) eine Cirkular-Verfügung des Ministers für Handel 2c. vom 30. April, welche zum Zweck einer vollständigeren Beurtheilung und Uebersicht des numerischen Verhältnisses zwischen Meistern, Gesellen und Lehrlingen die Regierungen veranlaßt, in Betreff der alljährlich anzuzeigenden Zahl der in einzelnen Kreisen vorhandenen Handwerksmeister und der Gesellen, in den betreffenden Nachweisungen künftig auch die Zahl der vorhandenen Lehrlinge der im § 23 a. a. O. bezeichneten Handwerker anzugeben; 2) eine Cirkular-Verfügung desselben Ministers vom 2. Mai, in welcher im Interesse einer Vereinfachung der Baugeschäfte der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierungen ihre Ansichten resp. Vorschläge darüber vorlegen, für welche Gegenstände resp. bis zu welchen Anschlags-Beträgen letztere die Superrevision der Anschläge über die von ihnen auszuführenden Bauten bis zu den Beträgen über 500 Thlr. und die Reparaturbauten bis zu Beträgen über 1000 Thlr. ohne Benachtheiligung der Sachen für entbehrlich erachten. Weiterhin wünscht der Minister noch die Aeußerung der kgl. Regierung über alle sonstigen, ihrer Ansicht nach zulässigen Vereinfachungen in dem Geschäftsbetriebe der k. Bau-Verwaltung, u. insbesondere darüber: 1) ob und wie eine Vereinfachung der oft sehr umfangreichen Kostenanschläge, unbeschadet deren Gründlichkeit, zu ermöglichen sein möchte; 2) ob es im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung zulässig sein dürfte, bei den Veranschlagungen einfacher Bauausführungen die Revision der Regierungs- und Bauräthe fortfallen zu lassen, event. bei welchen Gegenständen und bis zu welchen Beträgen? und 3) ob und welche Erleichterungen den königl. Baubeamten bei der Besorgung der vielen kleinen, in den königlichen Dienstwohnungen vorkommenden Ausführungen und Reparaturen zu gewähren sein möchten. Dem betreffenden Berichte, welcher durch den Herrn Ober-Präsidenten mir einzureichen, will ich längstens binnen 8 Wochen entgegensehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau,** 9. Mai. In dem Jahresberichte der hiesigen Handelskammer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1856 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt:

(Fortsetzung.)

In Prioritätsaktien war der Verkehr zumeist den oberschlesischen 4 und $3\frac{1}{2}$% und den freiburgern zugewendet; von geringerem Umfange war er bei den kosel-oderbergern 4 und $4\frac{1}{2}$ %, von denen die Letzteren am 10. Oktober zum erstenmal auf unserem Coursblatte bei der Notiz von $98\frac{1}{2}$% erschienen; niederschlesische Prioritäten waren, wie ihre Stammaktien, nur hin und wieder am Markte.

Wir kommen nun auf das Gebiet der Banken und finden, wie wir bereits erwähnt, jetzt am Jahresschlusse neunzehn derselben mit ihren Papieren auf unserem Coursblatte verzeichnet. Nicht nur diese allein, sondern außer ihnen noch eine große Zahl anderer, wie sie überall in Deutschland auftauchten, fanden auch an unserer Börse ihre Verehrer und verliehen dem Handel und der Spekulation darin eine immense Ausdehnung; sie überflutheten den Geldmarkt und da zunächst nur die Hoffnung auf einen reichen Gewinn, nach den Antecedentien des französischen und österreichischen Kredit-Mobilier, die Theilnahme dafür in die Schranken gerufen hatte, so lag es nahe, daß diese Sympathie wieder schwand, als die Einzahlungen bald da, bald dort recht rasch aufeinander folgten und ein großer Theil der Interessenten nicht in der Lage war, diese Termine zu überdauern. Die Reaktion trat ein, und mit ihr verschand die bisherige, aufgeregte Lebendigkeit; der Verkehr nahm bei den meisten Papieren dieser Kategorie einen ganz nominellen Charakter an und, wenn wir dessenungeachtet von ihnen heute noch eine ziemlich lange Reihe auf unserem Coursblatte erblicken — es sind dies die Aktien: des berliner Bankvereins, der berliner Handelsgesellschaft, der berliner Waaren-Credit-Gesellschaft, der berliner Diskonto-Gesellschaft, der darmstädter Bank, in zwei Emissionen, der Zettelbank (süddeutschen), der österreichischen Kreditanstalt, der koburger Kreditbank, der dessauer Kreditbank, der genfer Kreditbank, der geraer Kreditbank, der jassyer Kreditbank, der leipziger Kreditbank, der luxemburger Kreditbank, der meininger und der posenschen Bank, sowie nächstdem des schlesischen Bankvereins, — so sind es eben nur einzelne wenige, in denen bis in die Gegenwart hinein der Verkehr sich ununterbrochen hierselbst erhalten hat. Wir stellen unter diesen die zuletzt genannten, als einem provinziellen Unternehmen angehörend, voran; sie erschienen am 21. Juli und gingen in großen Posten in den Privatbesitz über. Ihr Cours eröffnete am 21. Juli mit 106 — $107\frac{3}{4}$ und stellte sich am Jahresschlusse auf $94\frac{3}{4}$%. In überwiegend größeren Umsätzen bewegten sich ganz besonders die Aktien der österreichischen Kreditanstalt, welche, namentlich in der ersten Jahreshälfte einen ganz enormen Aufschwung nahmen, ferner die darmstädter Aktien mit ebenfalls sehr beträchtlichen Dimensionen, die Aktien der berliner Diskonto-Gesellschaft, nächstdem die darmstädter Zettelbank- und dessauer Kredit-Aktien, die beiden letzteren jedoch erst in den späteren Monaten des Jahres und auch in beschränkterem Maße.

Von industriellen Papieren erwähnen wir noch der Minerva-Aktien, welche bei sehr beschränkten Umsätzen, von 103 auf $89\frac{1}{3}$% gewichen, am Jahresschlusse auf $94\frac{1}{2}$ % wieder stiegen und der Aktien der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche bei ebenfalls geringem Verkehre sich ziemlich stationär auf dem Course von 104—105% erhielten.

In österreichischen Banknoten war der Umsatz fast ununterbrochen recht belangreich; ihr Cours erhob sich von 94% im Mai auf $102\frac{1}{4}$%, hervorgerufen durch den großen Bedarf für die im Frühjahr aus den österreichischen Staaten bezogenen Produkte, und wich, nach der Erledigung dieser Deckungen, allmälig wieder auf $95\frac{1}{3}$%.

In polnischem Courant und in polnischen Kassenbillets ging bedeutend weniger um, dessenungeachtet besserte sich die Valuta sehr beträchtlich und stellte sich von $89\frac{1}{12}$ % bis zum August auf $97\frac{1}{6}$ %, um indessen wieder mit $94\frac{5}{6}$% zu schließen.

Der Handel in Goldmünzen verdient kaum einer Erwähnung, da er sich zumeist auf das Auswechseln geringfügiger Summen erstreckte; wir können dies ebensowohl Louis- und Augustd'or, deren Cours sich im Laufe des Jahres von $109\frac{1}{4}$ auf $110\frac{3}{4}$ erhob, wie von Imperials, Zwanzigfranc's und Dukaten sagen; sie bildeten durchweg keinen Gegenstand des Verkehrs, da sie mit geringen Ausnahmen nur in vereinzelten kleinen Posten vorkamen und ebensowenig in größeren Summen gefragt waren; preußische Friedrichsd'or als Kassengeld zu festgesetztem Werthe, blieben deshalb von allen Courschancen ausgeschlossen.

Die Umsätze in Wechseln auf fremde Plätze waren von etwas größerer Bedeutung als in den letzten Jahren; die Zahl der umgesetzten Devisen blieb auf die früheren beschränkt, die Course erfuhren aber nicht unwesentliche Veränderungen. Amsterdam 2 Mt. stellte sich von $141\frac{2}{3}$ auf $143\frac{1}{8}$, zuletzt auf 141%, Hamburg 2 Mt. von $149\frac{5}{8}$ auf $152—150\frac{11}{12}$%, London 3 Mt. von 6 Thlr. $20\frac{1}{3}$ Sgr. auf 6 Thlr. $23\frac{1}{4}$ Sgr., im September auf 6 Thlr. $16\frac{7}{12}$ Sgr., am Schlusse auf 6 Thlr. $22\frac{5}{8}$ Sgr., Wien 2 Mt. von $91\frac{1}{3}$ auf 94% und Paris von $79\frac{5}{6}$ auf $78\frac{5}{6}$%. Wechsel auf Berlin und preußische Bankplätze wurden mit Rücksicht auf den bestehenden Bank-Diskonto begeben, wenn sie auch nicht immer, in Anbetracht der zeitweilig vorherrscheuden Geldkalamitäten, auf gleich leichte Weise zu placiren waren.

(Fortsetzung folgt.)

y **Breslau,** 11. Mai. [Vorstands-Sitzungen des Seidenbau-Vereins.] Der berliner Akklimatisations-Verein schickt das fünfte und sechste Blatt seiner Veröffentlichungen; wir finden darin das Kulturverfahren der Spinnpflanze ortie blanche, chinesisch Tchou-ma. Diese Pflanze soll mit dem Flachs gleichen Werth haben. — Es werden vielfach neue Bestellungen gemacht und für empfangene Sendungen gedankt. Barchewitz in Seichau bei Jauer hat eine Maulbeerplantage von 7 Morgen, wird in diesem Jahre noch 4 Loth Grains auslegen, auch zur Ausstellung zwei sehr schöne Strähn Seide schicken. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dankt für Uebersendung des 4. Jahresberichts; das Landes-Oekonomie-Kollegium eben so und ersucht um einige Abdrücke der von dem Vereine herausgegebenen Schrift: „Wie kann der Seidenbau Volksbetrieb werden?" — Lehrer Ersel zu Schönbrunn bei Schweidnitz und Kunstgärtner Liehr zu Sterzendorf werden Mitglieder; Ersterer bestellt ⅛ Loth Grains und wünscht ein Modell zur Spinnhütte, das ihm aber nicht geschickt werden kann, doch ist nach der Abbildung in den vom Vereine herausgegebenen Mittheilungen eine solche leicht anzufertigen; Letzterer ersucht um ½ Loth Grains. Ober-Staatsanwalt Amecke zu Groß-Glogau bestellt ½ Pfd. Moretti-Samen, Teichelmann in Neisse ¼ Loth Grains. Kantor Heidloff zu Deutsch-Wartenberg beantwortet einige an ihn gerichtete Fragen und bestellt gleichzeitig ¼ Pfd. Maulbeersamen. — Zeichenlehrer Peschel zu Gleiwitz meldet den Freigutsbesitzer Roman von Lisowski in Richtersdorf bei Gleiwitz zum Mitgliede an. Herr Krinke, Besitzer einer Central-Haspelanstalt zu Bunzlau, macht einige Notizen. Der Magistrat und der Gewerbeverein zu Neusalz a/O. schicken ihre Jahresbeiträge ein. Lehrer Seidel in Häslicht, Kreis Striegau, frägt an, ob seine Seidenprodukte für die Ausstellung angekommen seien. Antwort: Ja. — Wirthschafts-Inspektor Kleinschmidt zu Nitterwitz bittet um eine Brutmaschine. Der Vorstand kann solche für den Preis von 3 Thlrn. 12 Sgr. 6 Pf. inkl. Emballage noch ablassen, auch sind noch gute Grains vorhanden, so wie Maulbeersamen. Major Werner in Löwenberg wird Mitglied, eben so der Brauermeister Langer hier.

□ **Breslau,** 12. Mai. [Die Privat-Lagerung von ausländischen transitirenden Heringen am hiesigen Orte genehmigt.] Der hiesige Handelsstand hatte bereits im April 1850 Anträge an die hiesige königl. Provinzial-Steuerbehörde wegen Verstattung von unverschlossenen Privat-Transitlagern von Heringen am hiesigen Orte formirt, auf welche damals jedoch der Bescheid einlief:

daß der Herr Generaldirektor der Steuern nach den unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Vereinbarungen dergleichen Läger ohne Mitverschluß der Zollbehörde für unstatthaft halte.

Jetzt, nachdem in Stettin neuerdings die hier in Rede stehende Lagerung gestattet worden, ward die Sache wieder aufgenommen, und der Herr Generaldirektor der Steuern genehmigte die Privatlagerung von ausländischen Heringen unter folgenden Voraussetzungen und Bedingungen:

1. nur solchen hiesigen Kaufleuten, welche erweislich einen erheblichen Absatz von ausländischen Heringen nach dem Auslande haben, wird die Privatlagerung von Heringen ohne Mitverschluß gewährt werden;
2. dergl. Privatläger dürfen nur innerhalb der Stadt errichtet werden;
3. wer ein solches Lager einzurichten beabsichtigt, ist gehalten, dies bei dem Hauptsteueramte unter spezieller Bezeichnung der zur Niederlage bestimmten Räume schriftlich zu beantragen, und dürfen die Lagerräume ohne vorgängige Genehmigung weder verlegt, noch verändert werden;
4. die Bewilligung eines solchen Lagers wird nur gegen Sicherheitsbestellung für den auf der Waare haftenden Zoll ertheilt;
5. der Lager-Inhaber darf keinen Handel mit inländischen Heringen betreiben;
6. in dem Lagerraume dürfen nur Tonnen mit Heringen, auf denen ein Zollanspruch haftet, niedergelegt und nicht mit Waaren des freien Verkehrs vermengt werden;
7. den Beamten der Steuerverwaltung müssen die Lagerräume zum Zweck vorzunehmender Revisionen zu jeder Zeit zugänglich sein; auch müssen die Tonnen mit Heringen stets so gestapelt werden, daß der Lagerbestand durch Ueberzählung leicht festgestellt werden kann.

Die bei den Lager-Revisionen verlangte Auskunft, sowie die zur Revision erforderlichen Hilfsleistungen hat der Lager-Inhaber zu jeder Zeit bereitwillig zu gewähren;

8. Differenzen bei der Lager-Aufnahme zwischen dem Soll- und Ist-Bestande werden durch Verzollung sofort beseitigt;
9. in Bezug auf den Zugang zum Privat-Lager, sowie auf Versendungen und Verzollungen vom Lager, finden die Vorschriften des hier geltenden Packhofs-Regulativs Anwendung;

10. die im § 73 der Zollordnung vom 23. Januar 1838 festgesetzte zweijährige Lagerfrist darf unter keinen Umständen überschritten werden;

11. für die tarifmäßigen Zollgefälle von den zum Privat-Lager abgelassenen Heringen bleibt der Lager-Inhaber ohne alle Ausnahme verhaftet, falls die Waare durch Zufall und Umstände, von welcher Art dieselben auch sein mögen, vermindert oder verloren gehen sollte.

12. Die Verletzung der vorgeschriebenen Bedingungen, denen sich der Lager-Inhaber zu unterwerfen hat, sowie Zuwiderhandeln gegen die Anordnungen der Steuer-Behörde hat nach Befinden die Entziehung der bewilligten Privat-Lagerung zur Folge; die mißbräuchliche Benutzung des Lagers wird nach den Vorschriften des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 geahndet.

London, 8. Mai. [Metalle.] Der Begehr für Zink zeigt eine beträchtliche Zunahme und Preise sind höher. Wochen-Umsatz ca. 1000 Tons und ist 31 £ à 31 £ 10 S. zuletzt bezahlt. Schottisches Roheisen fast unverändert. Umsätze waren indeß mäßiger zu 75 S. 9 D. à 76 S. pr. Casse für gem. No. In Schienen viel Handel und ist 7 £ 15 S. à 8 £ ab den Werken zuletzt bezahlt. Staffordshire bringt 9 £ 7 S. 6 D. à 8 £ 10 S. Common-Wales-Stangen- 7 £ 10 S. à 7 £ 12 S. 6 D. Zinn bleibt wenig gekauft und Preise weichend. Banka 145 S., Straits 140 à 141 S. pr. Cwt. Verzinntes Eisenblech begehrt, IC Coke bringt 34 S. pr. Kiste, IX 40 S., IC Charcoal 39 S. 6 D., IX 45 S. 6 D. à 46 S. pr. Kiste. Spanisches Rohblei begehrt und fest, 23 £ 10 S. à 24 £. Für Kupfer war etwas besserer Begehr, engl. Scheiben und Kuchen 126 £.

---

* **London, 9. Mai.** [Bankausweis.] Noten in Umlauf 19,776,230 Pfd. St. (Abnahme 12,425 Pfd. St.); Metallvorrath 9,558,827 Pfd. St. (Zunahme 3592 Pfd. St.).

---

† **Breslau, 12. Mai.** [Börse.] Die Stimmung unserer heutigen Börse war Anfangs ziemlich günstig, doch zeigte sich später eine flaue Tendenz und die Course aller Eisenbahnaktien, vorzüglich Oberschlesische, Oderberger und Freiburger, wichen bedeutend gegen ihren gestrigen Stand. In Kreditpapieren fand wenig Umsatz statt. Das Geschäft zeigte sich überhaupt nicht umfangreich. Fonds den gestrigen gleich.

Darmstädter, abgest., 110—109 bezahlt, Luxemburger 86 Gld., Dessauer 86½ Gld., Geraer 92 Gld., Leipziger 86 Gld., Meininger 89 Gld., Credit-Mobilier 123¼—124 bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 84 Br., Commandit-Antheile 112 Br., Posener 100 Br., Jassyer 105 Gld., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 100 Br., Nahebahn 86 Gld., schlesischer Bankverein 96—95¾ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 97¾ Br., Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau, 12. Mai.** [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen loco Mai und Mai-Juni 37 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 37¼ Thlr. Gld, Juli-August 37½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 37¼ Thlr. bezahlt und Gld. Rüböl loco und Mai 18⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅙ Thlr. Br. Kartoffel-Spiritus Mai und Mai-Juni 11⅚—11⅚ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 11⅔—11½ Thlr. bezahlt, Juli-August 11¾ Thlr. bezahlt.

≅ [Produktenmarkt.] Bessere Notirungen von auswärts für Weizen und Gerste verursachten am heutigen Markt bei recht lebhafter Kauflust eine kleine Steigerung dieser Körnerarten, und der Begehr konnte nicht befriedigt werden. Für Roggen und Hafer war wenig Frage, Erbsen ganz unbeachtet.

Weißer Weizen	84—88—92—95	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	82—86—90—93	„	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	„	
Roggen	44—46—48—50	„	
Gerste	40—43—45—46	„	
Hafer	24—25—26—27	„	
Erbsen	42—44—46—48	„	

Oelsaaten ohne Offerten, auch nicht gefragt. — Preise nur nominell. Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113 bis 115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl loco und nahe Termine fest, pr. Herbst matter; loco und Mai 18½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 14½ Thlr. Br.

Spiritus neuerdings niedriger, loco 11⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten ohne alle Frage, das Angebot sehr klein, Preise nominell.

Rothe Saat 18—19—20—20⅔ Thlr	nach Qualität.
Weiße Saat 13½—15½—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 8⅓—8⅔—9—9⅚ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen zu besseren Preisen Mehreres gekauft; Spiritus hatte zu stark weichenden Preisen lebhaften Umsatz. Roggen pr. Mai und Mai-Juni 37 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 37½ Thlr Gld., Juli-August 37½ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Okt. 37¼ Thlr. bezahlt und Gld. Spiritus loco 11 Thlr. Gld., Mai 11⅚—11⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 11⅔—11⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11 13/24—11½ Thlr. bezahlt, Juli-August 11¾ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau, 12. Mai.** Zink bleibt gefragt, jedoch wegen Mangel an Offerten ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 12. Mai. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. 10 Z.

---

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 77½—86¼ Sgr., Roggen 41¼—45½ Sgr., Gerste 40—43¾ Sgr., Hafer 25—27½ Sgr., Erbsen 43 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 7½—9 Sgr., Mandel Eier 4—4½ Sgr., Centner Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh 3⅓—3⅚ Thaler.

Sagan. Weizen 70—85 Sgr., Roggen 42½—47½ Sgr., Gerste 40 bis 47½ Sgr., Hafer 22½—30 Sgr., Erbsen 45—50 Sgr.

Görlitz. Weizen 70—90 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 40—47½ Sgr., Hafer 20—25 Sgr.

Neumarkt. Weizen 78—85 Sgr., Roggen 44—48 Sgr., Gerste 41—45 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.,

Reichenbach i. S. Weizen 71—83 Sgr., Roggen 40—46 Sgr., Gerste 36—42 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.

Frankenstein. Weizen 76—89 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 37—40 Sgr., Hafer 21—24 Sgr.

Glaz. Weizen 65—83 Sgr., Roggen 34—42 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 18—23 Sgr.

Neurode. Weizen 75—81 Sgr., Roggen 39—45 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 19—22 Sgr., Erbsen 42—45 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 78—85 Sgr., gelber 75—82 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 22—25 Sgr., Erbsen 41—45 Sgr., Centner weißer Kleesamen 13—16 Thlr., rother Kleesamen 18½—19⅚ Thlr., Kartoffeln 11—13 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Schock Eier 17—19 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4⅙—4½ Thlr., Schock Handgarn 19⅓—20 Thaler.

Eisenbahn-Zeitung.

O. C. **Wien, 11. Mai.** Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Armee-Oberkommando dem Marchese v. Stanga Trecco in Cremona die angesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für den Bau einer Lokomotivbahn von Mantua über Cremona und Pizzighetone nach Codogno zum Anschlusse an die Hauptlinie Mailand-Piacenza im Sinne des Eisenbahnkonzessionsgesetzes vom 14. September 1854 mit dem Vollendungstermin von 2 Jahren und mit Vorbehalt des der lomb.-venet. Eisenbahngesellschaft im § 28 der Conzessionsurkunde v. 14. März 1856 zugestandenen Vorrechtes ertheilt.

Einnahmen der Neisse-Brieger Eisenbahn pro April 1857.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Aus dem Personen-Verkehr:			
Für 6610 Personen	3614	20	6
„ Gepäckscheingeld	41	6	—
„ Ueberfracht	48	11	—
[3653]	3704	7	6
II. Aus dem Güter-Verkehr:			
Für 11,738 Ctr. Lokalfracht	791	21	10
„ 95,769 „ Vereinsfracht	5245	10	8
„ 69 Thiere	25	24	—
	6062	26	6
Summa	9767	4	—
Im April 1856 wurden eingenommen	7112	—	—
mithin pro 1857 mehr	2655	4	—
Hierzu die Mehr-Einnahme pro I. Quartal d. J.	7143	26	2
ergiebt bis ult. April d. J. eine Mehr-Einnahme v.	9799	—	2

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 3. bis 9. Mai d. J. wurden befördert 1114 Personen und eingenommen 2460 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 2398 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., daher d. J. mehr 61 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Im Monat April 1857 wurden befördert 6610 Personen und eingenommen 9767 Thlr. [3637]

Inserate.

(Eingesandt.) Zu den renommirtesten Weingeschäften unserer Stadt gehört unstreitig das Grüttner'sche auf der Junkernstraße, obwohl das damit verbundene Weinlokal in den letzten Jahren sich nicht des Zuspruchs zu erfreuen hatte, welchen den neu entstandenen Etablissements die Laune des Tages vermittelte. — Indeß hat sich auch dies zuletzt zu Gunsten des Grüttner'schen Lokals geändert, nachdem der neue Pächter, Herr Hübscher, sowohl für elegante Ausstattung des Lokals, besonders aber — der Fortbezug der Weine aus dem Grüttner'schen Geschäft versteht sich von selbst — für eine vorzügliche Küche Sorge getragen hat. — Ein gemüthlicher Kreis anständiger Gäste hat sich dort bereits zusammen gefunden, und ebenso die Vorzüge des Lokals, wie der gute Ton der Gesellschaft bürgen dafür, daß es ihm an Erweiterung nicht fehlen wird. [3658]

Breslau, 12. Mai. [Zur breslauer Theaterfrage.] (Eingesandt.) Bei dem wiederholt in öffentlichen Blättern laut gewordenen Bedenken gegen die von dem Vorstande des Theater-Aktien-Vereins geübte Aufsicht über die jetzige Theater-Leitung, scheint das Sachverhältniß nicht richtig ins Auge gefaßt worden zu sein, weshalb, um jene Vorstände gegen offene und versteckte Angriffe zu schützen, auf das Sachverhältniß, wie es sich nothwendig bildete, zurückgegangen werden muß. Der Pachtvertrag mit Reimann und Nimbs erlitt durch den Tod des Letzteren nothwendig eine Veränderungsform. Frau Dr. Nimbs, als Erbin des Herrn Dr. Nimbs, überließ, da Reimann früher schon seinen Kontrakts-Antheil an den damals noch lebenden Dr. Nimbs überlassen hatte, das Theater dem Stadtrath Friebös. Auf die darüber an den Theater-Aktien-Verein erfolgte Anzeige, erklärte derselbe, daß er von dieser kontraktlichen Cession keine Notiz nehmen könne, aber fürerst diese Ueberlassung so ansehen wolle, als wenn Friebös als Mandatar und Geschäftsbevollmächtigter der Frau Dr. Nimbs die Theater-Leitung führe. Dieser Beschluß war unzweifelhaft ebenso sachgemäß im Interesse der Anstalt, als im Interesse der Aktionäre. Im Interesse der Ersteren, weil dadurch die sonst bedrohte Schließung des Theaters abgewendet, und im Interesse der Anderen, weil das Pachtverhältniß und damit die Verzinsung der Passiva gesichert worden war. Da dieses Arrangement aus gesetzlichen Gründen die Zustimmung der Behörde nicht erhielt, dagegen Friebös die Konzession zur selbstständigen Leitung des Theaters für ein Jahr erlangte, nicht als Mandatar der Frau Nimbs, so blieb den Vorständen nichts übrig, als dieser Entscheidung der Behörde sich zu fügen, und für ein Jahr, wie die Behörde es verlangt, dem Friebös die Theater-Leitung selbstständig zu überlassen. Hiernach haben nicht die Vorstände des Theater-Aktien-Vereins, sondern die hierbei entscheidenden Behörden das Theater, wie es jetzt geschehen, unbeschränkt in die Hände des Friebös gelegt und voraussichtlich dürfte dieses Verhältniß im Wesentlichen noch länger und über das erste Jahr hinaus sich erstrecken, wenn die Behörde mit dem Zustande und mit den Verhältnissen des Theaters zufrieden zu sein Ursache hat und sonach das Theater wie bisher an Friebös selbstständig zu überlassen, angemessen findet. Somit sollte fortan nicht der Vorstand des Theater-Aktien-Vereins für die etwaigen Klagen des Publikums über die Theaterleitung verantwortlich gemacht werden. [3647]

In der „Spenerschen Zeitung" vom 19. April d. J., erste Beilage, finden wir nachstehende Mittheilung:

„**Berlin.** Wenn wir über einen Fortschritt in der zahnärztlichen Kunst zu berichten haben, so gereicht uns dies um so mehr zur Befriedigung, als von dem zunehmenden Bedürfniß der Zeit an die medizinische Kunde, wie an die technische Fertigkeit dieser Kunst vermehrte Anforderungen gemacht werden. Einem wesentlichen Uebelstande, der vielen Zahnpatienten fühlbar geworden ist, indem es bisher immer schwer hielt, eine passende Zahngarnitur zu erhalten, hat der hiesige Hofzahnarzt Dr. **Blume** kürzlich durch Erfindung eines Apparates abgeholfen, dem er den Namen „**Mundmesser**" beigelegt und durch dessen Anwendung es möglich wird, behufs Anfertigung einer künstlichen Zahngarnitur, mit Leichtigkeit sowohl das richtige Maß der Breite und Höhe des Mundes, als auch die Stellung der Zähne, und so einen vollkommen richtigen Abdruck des Mundes zu erhalten."

Wir halten es im Interesse der Zahnleidenden für angemessen, dies auch hier mitzutheilen. [3628]

[3648]

Das Stiftungsfest der konstitutionellen Bürger-Ressource

wird kommenden **Sonnabend, den 16. Mai,** durch ein **Herren-Souper** im **Kutzner**'schen Lokale begangen werden. Das Couvert ist auf 15 Sgr. bestimmt. Subskriptionen werden noch Mittwoch in dem Gesellschafts-Konzert und bis **Sonnabend Früh** in der Konditorei des Herrn **Friedrich,** Reuschestraße Nr. 7, angenommen, wo auch bereits bestellte Tafel-Billets bis dahin gelöst werden mögen. Versammlung 7 Uhr. Eröffnung der Tafel 8 Uhr.

Breslau, den 12. Mai. **Der Vorstand.**

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Ridlington Pfarre, Norfolk, England, den 10. Juni 1850. Mein Herr Da eine Magd in meiner Familie durch den Gebrauch der Ravalenta geheilt worden ist, halte ich es für meine erste Pflicht, den Eigenthümern derselben zu danken und sie allen andern Leidenden anzuempfehlen. Mary Emerson an 30 Jahre alt, erfreute sich seit den letzten 8 Jahren keiner guten Gesundheit. Sie litt an Unverdaulichkeit, und hatte alle zwei bis drei Tage heftige Krampfanfälle in Magen und Brust; nach jedem Mahle, so schwach und gering es auch immer sein mochte, erbrach sie sich. Zugleich litt sie beständig an Seitenschmerzen und wurde zuletzt so schwach, daß sie kaum die Treppe ersteigen konnte. Aerztliche Hilfe war ohne bleibenden Erfolg und mit Beginn dieses Jahres wurde ihr Zustand höchst bedenklich. Letzten Februar gab ich ihr eine Büchse Revalenta. Nach 14 Tagen verschwanden die Symptome des mehrjährigen Leidens, welches in weniger als drei Monaten radikal geheilt war. Sie ging gestern zu Fuße in zwei Kirchen, jede mindestens eine Meile vom Hause entfernt. Dann besuchte sie im nächstgelegenen Dorfe ihre Freunde, ohne bei der Rückkehr irgend eine Ermüdung zu empfinden und ließ sich ihr Revalenta-Souper wohlschmecken. Diese eben so rasche, als unerwartete Genesung ist die Verwunderung Aller, und verdient unsern innigsten Dank. — Es steht Ihnen frei, meine Herren, Gebrauch von diesem Briefe zu machen, und Jedermann kann wegen Bestätigung der Wahrheit des Gesagten sich direkt an mich wenden.

Ich bin ꝛc. John W. Flavell, Pfarrer.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und grobartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅓ Thlr. — 5 Pfd. 9⅔ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien

bei **W. Heinrich u. Comp.,** Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3192]

Lieben Verwandten und Freunden widme ich diese ergebene Anzeige von der heutigen Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Jockisch** hier.

Meseritz im G.-H. Posen, am 9. Mai 1857.
[3630] **Jaentner,** Deposital-Rendant.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren Bekannten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 13. Mai 1857. [4460]
Heinrich Klein,
Rosina Klein, geb. Siemon.

Gestern Abend um 9 Uhr erfreute mich meine gute Frau **Franziska,** geb. **Bauch,** durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben. Diese Mittheilung allen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder sonstigen Meldung. Zittau, den 10. Mai 1857.
[4462] **W. Scheven.**

Das gestern Abend 10¼ Uhr an Lungenlähmung im 6?sten Lebensjahre erfolgte sanfte Hinscheiden des königl. General-Majors und Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt Breslau, Ritter's des eisernen Kreuzes,

Hermann von Roeder,

beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Mai 1857. [4463]

Den am 9. d. M., Abends 6¼ Uhr, in Folge einer Lungenentzündung erfolgten Tod unseres geliebten Mannes, Vaters und Großvaters, des königl. Major a. D. **Georg v. Tschepe,** erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 12. Mai 1857. [4455]
Die Hinterbliebenen.

Heut Früh halb 2 Uhr verschied nach 16tägigem Krankenlager am Herzschlage unser allverehrter Bürgermeister, der königl. Hauptmann a. D. und Polizei-Anwalt Herr **von Liliienhoff-Zwowitzki,** in einem Alter von 53 Jahren.

Durch seine fast fünfjährige Amtirung als Bürgermeister hierselbst, hatte sich derselbe die Liebe und Achtung aller Bewohner der Stadt und Umgegend in Anerkenntniß seiner Verdienste erworben; sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Friede seiner Asche! [3654]
Falkenberg, den 11. Mai 1857.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Nachmittag 1¾ Uhr, mit den h. Sterbesakramenten versehen, unser theurer Gatte und Vater, der emer. Gymnasial-Oberlehrer **A. Kabath** im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung seinen vielen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Mai 1857. [4459]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Mittwoch, 13. Mai. 28. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Maurer und der Schlosser."** Oper in 3 Aufzügen von Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Donnerstag, 14. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Weiß.** 1) Neu einstudirt: **„Der versiegelte Bürgermeister."** Posse in 2 Akten von Dr. E. Raupach 2) Neu einstudirt: **„Je toller, je besser, oder: Die beiden Füchse."** Singspiel in 2 Akten. Nach der französischen Operette: „Une folie" von Bouilly, zur beibehaltenen Musik von Mehul, bearbeitet durch Herklots.

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Mittwoch, den 13. Mai. 2. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. 3½ Uhr.) 2) „**Cäsario.**" Lustspiel in 5 Akten von P. A. Wolff. (Anfang 4½ Uhr.)

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Außer Stande, allen denen meinen Dank persönlich abzustatten, die den gestrigen Tag, an welchem ich vor 25 Jahren als Wundarzt erster Klasse approbirt wurde, durch ihre liebevolle Theilnahme mir zu einem Festtage machten, sagen ich ihnen Allen hierdurch meinen herzlichsten und innigsten Dank dafür. Möge der Allmächtige mir Gelegenheit geben, allen denen, die mir wohlwollen, an ähnlichen freudigen Tagen meine Theilnahme bezeigen, und in den Tagen des Schmerzes, wie sie leider oft genug im Leben kommen, meine Hilfe erfolgreich angedeihen lassen zu können.

Breslau, den 12. Mai 1857. [4473]
Hospital-Wundarzt **J. Weigert,**
prakt. Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

Geübte **Damen-Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung bei **J. Ullmann,** Ring 47. [4454]

Zahnärztliche Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Montag, den 18. Mai d., Abends, nach Breslau kommen und daselbst bis Donnerstag Abend, den 21. Mai, im Hotel zur goldenen Gans zu sprechen sein werde.. Ich bin bereit, Aufträge und zahnärztliche Arbeiten in Empfang zu nehmen, die ich dann sofort in Berlin anfertigen und in einer bald darauf näher zu bestimmenden Zeit in Breslau wieder abliefern werde. Geschäfte erlauben mir nicht, diesmal länger als bis Donnerstag in Breslau zu verweilen.

Berlin, den 9. Mai 1857. [3627]
Dr. E. Blume, Hof-Zahnarzt,
Unter den Linden Nr. 41.

Alle die, welche an meinen verstorbenen Bruder, den Dr. med. **Herrmann Luchs** zu Breslau, noch Zahlungen zu leisten oder Bücher und sonstige Gegenstände von demselben noch in Händen haben, werden hiermit aufgefordert, selbiges entweder an den Unterzeichneten, oder an Herrn Wundarzt **Knebel** zu Breslau, Herrenstraße Nr. 13, behufs Erbesregulirung, spätestens bis zum 1. Juli d. J. bei Vermeidung gerichtlicher Maßregeln abzugeben. Warmbrunn, den 10. Mai 1857.
[4469] Dr. **Ernst Luchs.**

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 13. Mai: [4471]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Billig zu verkaufen: ein hell polirtes Comptoirpult, Schänkschrank, Putzschrank, Sekretär, Sophaspiegel, Messergasse Nr. 3, par terre. [4449]

---

5 Thlr. Honorar

Demjenigen, der einer jungen, gebildeten, anständigen, alleinstehenden Frau eine Stelle als Wirthschafterin oder Ausgeberin in einer Familie oder bei einem einzelnen Herrn oder Dame verschafft. Auch würde dieselbe als Krankenpflegerin eine Stellung annehmen, gleichviel ob hier oder außerhalb. Portofreie Adressen erbittet man unter der Chiffre M. B. poste restante Breslau. [4472]

Es wird ein **Techniker** gesucht, welcher die praktische Leitung einer Rübenzuckerfabrik, einer Getreide-, Kartoffel- und Melassen-Brennerei, so wie einer Mehl-Mühle gründlich versteht. Dazu Befähigte wollen sich unter frankirter Einreichung ihrer abschriftlichen Atteste bei Herrn **E. G. Friedmann** in Breslau, Antonienstraße Nr. 4, melden. — Gleichzeitig wird bemerkt, daß gediegene Kenntnisse in der Zuckerfabrikation und Solidität besonders berücksichtigt werden.

Ein im 36sten Lebensjahre stehender Kaufmann, der sein Geschäft aufgeben mußte, sucht spätestens zum 1. Juli eine Stellung als Buchhalter, Disponent oder Fabrikverwalter. — Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **C. F. Lorcke** in Breslau zu ertheilen die Güte haben. [4468]

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen seiner Qualification versehener **Bediente,** wird zum 1. Juli d. J. gesucht. [4451]

Laband bei Gleiwitz, den 11ten Mai 1857.

Freiherr **v. Welczeck.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 219 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. Mai 1857.

Einladung zur General-Versammlung der Aktionäre der hiesigen Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre laden wir zu der diesjährigen ordentlichen, auf

Freitag den 22. Mai d., Nachmittags 3 Uhr,

im **Sitzungssaale der Gas-Anstalt** (Siebenhubener-Straße Nr. 8/10) anberaumten General-Versammlung ergebenst ein.

Zur Berathung und Beschlußnahme kommen:

1) **die in § 20 des Gesellschafts-Statuts aufgeführten Gegenstände;**
2) **der Antrag auf Vermehrung des Anlage-Kapitals behufs Erweiterung der Anstalt und der deshalb erforderliche Nachtrag zu den Statuten.**

Diejenigen Herren Aktionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis spätestens den 20. Mai d., Abends 6 Uhr, zwei mit der Namensunterschrift versehene Verzeichnisse der auf ihren Namen in den Lagerbüchern eingetragenen Aktien in unserem Central-Bureau, Ring Nr. 25, zu überreichen, von denen das eine mit dem Vermerk der Stimmenzahl und dem Gesellschafts-Siegel versehen, als Einlaßkarte zur General-Versammlung dient.

Die Wichtigkeit der Vorlagen macht eine zahlreiche Betheiligung der Herren Aktionäre an dieser General-Versammlung wünschenswerth.

Breslau, den 9. Mai 1857. [3617]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden in Gemäßheit des § 24 des Gesellschaftsstatuts zu der auf

Mittwoch den 27. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

im Empfangssaale des hiesigen Bahnhof-Gebäudes anberaumten **diesjährigen ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Aktien spätestens am 26. Mai c. bis 6 Uhr Abends im Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen, oder auf eine genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß dieser Aktien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als Einlaßkarte zu der Versammlung dient.

Der gedruckte Betriebs-Bericht des Direktorii pro 1856 kann vom 20. Mai c. ab in dem Büreau der Gesellschaft in Empfang genommen werden. [3423]

Breslau, den 1. Mai 1857. **Der Verwaltungsrath.**

Warnung!

Kosel-Oderberger Eisenbahn.

Aktien-Kapital.

500,000 Thlr.	4%	Prioritäts-Obligationen,	Zinsen und ½% Amortisation	22,500 Thlr.
2,100,000 „	4%	dto.	dto.	94,500 „
2,000,000 „	4½%	dto.	dto.	90,000 „
2,400,000 „		Stamm-Aktien,	dto.	00,000 „
7,000,000 Thlr.				207,000 Thlr.

Betriebs-Ausgabe pr. Meile 25,000, auf 21 Meilen . . . . . 525,000 „

es muß also die Summe von . . . . 732,000 Thlr.

eingenommen werden, wenn nur die Prioritäts-Zinsen gezahlt werden sollen.

Es sind jedoch nur folgende Einnahmen erzielt worden.

Im Jahre 1857 bei 21 Meilen Bahnlänge:		Im Jahre 1856 bei 7 Meilen Bahnlänge:
Januar	36,227 Thlr.	gegen 64,236 Thlr.
Februar	26,800 „	60,084 „
März	29,728 „	48,547 „
April	28,276 „	33,799 „
	121,031 Thlr.	206,666 Thlr.

Mithin **Minder-Einnahme** in den ersten vier Monaten dieses Jahres **85,635** Thlr. Nimmt man nun die im ersten Drittel dieses Jahres erzielten Einnahmen von 121,031 Thlr. als maßgebend an, so würde die ganze Einnahme ca. 363,100 Thlr. betragen. Es wäre demnach ein **unbedingtes Defizit von 368,900 Thlr.** vorhanden, mindestens nicht die geringste Aussicht auf vollständige Deckung der Prioritätszinsen da. Die Stammaktien aber dürften während der ersten drei Jahre wohl schwerlich einen Groschen Dividende geben.

Dies wolle das Publikum beachten! [4446]

K. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn.

In Ergänzung des kundgemachten Programms für die am 25. Mai d. J. abzuhaltende General-Versammlung der Actionäre der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn bringt der Verwaltungsrath hiermit zur nachträglichen Kenntniss, dass derselbe ausser den angegebenen Punkten auch einen **auf die Verminderung des Actien-Kapitals** Bezug habenden Vorschlag zur Berathung und Beschlussfassung bringen wird.

Aus Anlass dieses Zusatzes zum Programme wird mit Bewilligung des hohen Ministeriums der Termin zur Deponirung der Actien und Behebung der Legitimationskarten für diese General-Versammlung **für Wien bis inclusive den 18. d. Mts.,** für das **Ausland bis inclusive den 16. d. Mts. verlängert.**

Wien, den 9. Mai 1857.

Vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn. [3663]

[3655]

Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein.

Mittwoch, den 20. Mai: Exkursion von Antonienhütte über Friedenhütte durch das rudaer Revier. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr zu Antonienhütte. **Der Vorstand.**

Die Trink- und Badekuren am Neu-Ragoczi

bei Halle a. d. Saale beginnen, wie in früheren, so auch in diesem Jahre, am 15. Mai. Der Erfahrungen nach ist der Gebrauch sehr wohlthätig bei Unterleibsleiden, Leber-, Milz-, Verdauungs-, Hämorrhoidal- und Uterinleiden, Veitstanz, Migräne, Scropheln, Hautausschlägen, rheumatischen und gichtischen Leiden. Wegen Zusendung von Brunnen wolle man sich an Unterzeichneten, der zu jeder Auskunft gern bereit ist, oder an die Mineralbrunnen-Handlung von **Hermann Straka** in Breslau, Junkernstraße 33, welche Lager von uns unterhält, wenden. [3577] Der am Orte wohnende Arzt **Dr. Runde.**

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von sämmtlichen **rheinischen, böhmischen, baierischen** und **schlesischen** Mineral-Quellen habe ich so eben wieder **neue Sendungen** empfangen, und empfehle diese, wie allwöchentlich eintreffende **frische Füllungen** natürlicher Mineralwasser, nebst echtem **Carlsbader Salz, Kreuznacher, Rhemer** und **Wittekinder Mutterlauge,** sowie **Seesalz** zum Baden. [3562]

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Die ersten neuen Matjes-Heringe

kann ich jeden Augenblick erwarten. [3659]

Hermann Straka, Junkernstraße 33, Mineralbrunnen- u. Delikatessenhandlung.

Eine Sprit-Fabrik,

mit neuen Apparaten vollständig eingerichtet und mit einer [3657]

Destillation und Essig-Fabrik

verbunden, ist in Berlin billig zu verkaufen. Adressen sind P. Z. Nr. 7, poste restante Berlin, franco, einzusenden.

Deutscher Phönix,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a./M.

Folgendes sind die Resultate der in der zwölften General-Versammlung am 23. April 1857 abgelegten Rechnung des Jahres 1856:

Grundkapital	**3,142,800** Thlr.
Im Jahre 1856 abgeschlossene Feuer-Versicherungen	**242,946,636** „
Einnahme für Prämien und Zinsen	**539,996** „
Total-Summe der **baaren Reserven**	**538,586** „

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können bei den unterzeichneten Haupt-Agenten eingesehen werden.

Breslau, den 11. Mai 1857.

Ruffer u. Comp.,

[3643] Haupt-Agenten des Deutschen Phönix für die Provinz Schlesien.

Echt englisch gerippt Postpapier ein Rieß (20 Buch) in blau 1⅔ Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von **J. Bruck**, Nikolaistraße 5

Soeben erschien im Verlage der

Buch- und Musikalienhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

Valse brillante

d'après L. Venzano

pour Piano par

George Reynald.

Op. 8. 17½ Sgr.

Glissando-Walzer.

Ein Scherz als Etude

für heitere Clavierspieler von

F. X. Chwatal.

Op. 134. 7½ Sgr.

Meinem anerkannt **vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen **grossen deutschen, französischen und englischen**

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. [3661]

F. E. C. Leuckart.

Buch- u. Musikalienhandlung in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13. (Ecke der Schuhbrücke.)

Bekanntmachung. [470]

Die Eigenthümer, deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger nachstehender, im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen Massen:

1. Rosalie Kassirer Friedel'sche Legatenmasse im Betrage von 26 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen;
2. unbekannte Inhaber breslauer Bankgerechtigkeits-Ablösungs-Obligationen, bestehend in den Valuten folgender Obligationen nebst vierjährigen Zinsen vom 1. April 1852 bis einschließlich den 1. Oktober 1855:

	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
a. Nr. 11 über	600	—		
an Zinsen baar	72	—		
in Zinsscheinen	36	—		
			708	—
b. Nr. 1801 über	50	—		
an Zinsen baar	6	—		
an Zinsscheinen	3	—		
			59	—
c. Nr. 236 über	10	—		
an Zinsen baar	1	6		
an Zinsscheinen	—	18		
			11	24

3. Kaufmann Duckhardt Konkurs im Betrage von 8 Thlr. 29 Sgr.;
4. Baruch-Günsburg Konkurs im Betrage von 28 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. einschließlich der Bankzinsen;
5. verwittwete Schönfelder — Rittmeister Carl Heinrich Brose Nachlaß im Betrage von 8 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.;
6. Josephine Wolff wider Ernestine Wolff im Betrage von 4 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.;
7. Theodor Bergmann Konkurs im Betrage von 2 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf.;
8. Hecht wider Giesberg im Betrage von 8 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf.;
9. Untersuchung wider den Restaurateur Heymann Cohn und Genossen, im Betrage von noch 25 Thlr. 3 Sgr. und 10 Sgr. Auktionslosung für ein Packet Spielkarten;

werden auf Grund des § 391 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung aufgefordert, diese Beträge binnen 4 Wochen zu erheben, widrigenfalls die Ablieferung derselben an die Justiz-Offizianten-Wittwenkasse veranlaßt werden wird.

Breslau, den 7. Mai 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Nr. 39 der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen, auf 2363 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, mit Ausnahme des dazu gehörigen Ackerstücks, haben wir einen Termin auf

den 18. Juli 1857, VM. 10 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Hein im Sitzungssaale der II. Abtheilung im zweiten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Es werden folgende Bedingungen gestellt:

1. Der Verkauf des Grundstücks Nr. 39 der Friedrich-Wilhelsstraße, mit Ausnahme des dazu gehörigen Ackerstücks, geschieht in Pausch und Bogen, ohne Vertretung der Taxe und wird an Zubehör nur das Feuerlöschgeräth und eine Mangel gewährt. Sämmtliches Mobiliar ist ausgeschlossen.
2. Jeder Bieter zahlt resp. erlegt den zehnten Theil der Taxe als Caution.
3. Das Kaufgeld wird bei Uebergabe des Grundstücks baar ad depositum zur Tschäpeschen Pupillenmasse gezahlt.
4. Das Grundstück wird dem Ersteher frei von allen Hypothekenschulden gewährt, und sind Verkäufer gehalten, alle Hypothek darauf zu löschen resp. auf ihre Kosten zu berichtigen.
5. Nach Genehmigung des Zuschlags durch die resp. vormundschaftlichen Gerichte und Erlegung der Kaufgelder erfolgt die Uebergabe des Grundstückes an den Ersteher.
6. Die Kosten des Kaufs, der Besitztitelberichtigung, des Werthstempels übernimmt der Käufer ohne Anrechnung auf die Kaufgelder.
7. Die rubr. II. des Grundstücks noch eingetragene Prästande, obwohl sie weggefallen, jedoch noch nicht gelöscht worden sind, übernimmt Käufer ohne Gewähr.

Breslau, den 6. April 1857. [373]

Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Wagenbauers Ernst Schneider hierselbst haben

1) der Kaufmann Nathan Hausmann hier eine Forderung von 49 Thlr. 20 Sgr. und
2) die Handelsleute Gebrüder Raedle zu Hausen in Hohenzollern-Hechingen eine Forderung von 24 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., ohne Beanspruchung eines Vorrechts

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 23. Mai 1857, Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 8. Mai 1857. [469]

Königl. Stadt-Gericht, Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses: Dickhuth.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gogler hier ist der Kaufmann Carl **Straka** hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 30. April 1857. [449]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[467] Bekanntmachung.

Da die Aufstellung des früher auf der Nordseite des Ringes gelegen gewesenen großen Zelter zur Lagerung der Wolle, gleich wie im vorigen Jahre, so auch bei dem diesjährigen Frühlings-Wollmarkt, unterbleibt, fordern wir Diejenigen, welche **Zelte zur Lagerung der Wolle,** auf den hiesigen dazu bestimmten Marktplätzen, aufzustellen beabsichtigen, hierdurch auf, unter genauer Angabe der Größe der Zelte, die zur Aufstellung von ihnen gewünschten Standplätze in unserem Bureau der Abtheilung V., 14 Tage vor Beginn des Marktes schriftlich zu bestellen, wonächst eine sofortige schriftliche Benachrichtigung über Gewährung, oder falls der gewünschte Platz anderweitig vergeben sein sollte, über Nichtertheilung desselben erfolgen wird.

Spätere Meldungen können nur nach Verhältniß des dann noch vorhandenen Raumes berücksichtiget werden.

In diesen Meldungen ist außerdem anzugeben, für welche Dauer die Ueberlassung der Plätze gewünscht wird, ob namentlich nur für den bevorstehenden, oder für welche künftige Märkte, um hiernach einen festen Plan der Aufstellung anlegen zu können.

Das tarifmäßige Standgeld für jeden bestellten resp. ertheilten Platz, muß auch dann berichtigt werden, wenn dessen Benutzung seitens Bestellers, oder die schriftliche Zurücknahme der Bestellung selbst, bis spätestens 4 Tage vor Beginn des Marktes, nicht erfolgt sein sollte.

Bestellungen für mehrere Jahre in Voraus sind, wenn sie erlöschen sollen, mindestens 14 Tage vor dem Beginn der betreffenden Märkte schriftlich bei uns zu kündigen.

Breslau, den 10. Mai 1857.

Der Magistrat. Abtheilung V.

Einem verständigen Meister für eine Mennig-Fabrik am Rheine kann sofort eine vortheilhafte Stellung nachgewiesen werden. Frankirte Offerten werden in Breslau entgegen genommen von **Moritz Poppelauer,** Albrechtsstraße Nr. 51. [4457]

Bekanntmachung. [468]

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung soll ein **Polizeidiener** mit einem jährlichen Gehalt von 170 Thlr. ohne sonstige Nebenemolumente angestellt werden. Versorgungsberechtigte Bewerber haben sich unter Beifügung ihres Civilversorgungsscheines so wie ihrer Qualifikations- und Führungsatteste spätestens bis zum 15. August d. J. bei uns zu melden.

Liegnitz, den 4. Mai 1857.

Der Magistrat.

Vollmachts-Widerruf.

In der Nachlaßsache des zu Amsterdam 1791 verstorbenen Kaufmann **Johann Conrad Brandt** wurde von den Unterzeichneten der königliche Appellations-Gerichts-Referendarius Herr **Karl Hugo Heinke** zu Breslau am 17. April 1853 als Bevollmächtigter ernannt, um bei den kompetenten Gerichten in Amsterdam unsere Rechte betreffs unserer Nachlaßforderung wahrzunehmen.

Derselbe hat während 4 Jahren von den gepflogenen Verhandlungen uns nie in Kenntniß gesetzt; deshalb erklären wir die ihm gegebene Vollmacht für ungiltig, und ist ihm solches von den Unterzeichneten bereits schriftlich eröffnet worden. [3580]

Dies wird hiermit von der **Dyhernfurth-Gloschkauer-Brandtschen Erbes-Linie** zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 8. Mai 1857. **Die Erbes-Anwärter.**

Auktion.

Zu der am **14. d. M.** Früh von 8 Uhr ab, im **Hospital zu St. Anna** — Neue Sandstraße Nr. 11, stattfindenden Versteigerung einiger Hospitaliten-Nachlässe, bestehend in Möbeln, Betten, Kleidern 2c., werden Kauflustige hierdurch eingeladen. [3526]

Breslau, den 8. Mai 1857.

Das Vorsteher-Amt.

Auktion.

Montag den 18. Mai d. J. von Vormittags 8 Uhr ab, und folgende Tage, wird in Nr. 35 am Markte hierselbst ein bedeutendes Lager von Schnittwaaren, als: Kleiderstoffe, Tücher, Westenstoffe 2c. in Seide, Halbseide, Wolle 2c., Molton, Flanell, Pique, Parchent, Lama, Calmuck, Bukskin, leinene und halbleinene Drille, Kattun, Hals- und Taschentücher, Chemisets, Oberhemden, Kragen, Handschuhe, Möbelstoffe, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Leinwand, Köper, Kittai, Wachstafft 2c., im Werthe von circa 4000 Thlrn., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jauer, den 3. Mai 1857.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts:

Elsner. [3462]

Cigarren-Auktion.

Freitag, den 15. Mai d. Vormittag von 9 Uhr ab sollen Ohlauerstraße 78 par terre

25,000 Stück Cigarren, sämmtlich von amerik. Blättern

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [3649]

Saul, Auktions-Kommissarius.

Holz-Verkauf. [4450]

400 Morgen, gut mit Eichen, Kiefern, Fichten etc. bestandener Forst, werden in ungetheilter obiger Grösse, zum Verkauf gestellt. Nähere Auskunft über die Beschaffenheit der zu verkaufenden Bestände, erfolgt nur an ernstliche und potente Käufer direkt, nicht aber an Zwischenhändler etc.

Laband bei Gleiwitz, den 11ten Mai 1857.

Freiherr **v. Welczeck.**

Für Techniker.

Zwei Wassermühlen in West-Galizien, nahe an einem Städtchen und an der von Krakau nach Lemberg führenden Eisenbahn gelegen, mit 6 Mahlgängen thätig, sind wegen Regulirung des Flußbettes mit einer Schleuse zu versehen, auch ist das Mühlwerk bei beiden in ein amerikanisches umzugestalten.

Zu diesem Zwecke werden Unternehmer, auch Associe's, auf längeren Betrieb gesucht.

Näheres — portofrei — bei Herrn **Dr. Pilling,** Adv. u. Not. in Dresden, Moritzstraße Nr. 22. [2443]

Ein Ingenieur,

der den Maschinenbau vollkommen zu leiten versteht, wünscht eine Stelle als Direktor zur selbstständigen Leitung einer Maschinenbau-Anstalt, oder sich an einem schon bestehenden Maschinen-Geschäft mit 3—4000 Thlr. zu betheiligen. Gefällige frankirte Offerten sub C. F. Nr. 180 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein 6-oktav. **Flügel** ist zu verkaufen oder zu verleihen Klosterstraße Nr. 80. [4453]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 12. Mai 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88— 94	79	62—65	Sgr.
Gelber dito	86— 91	80	66—68	"
Roggen . .	47— 48	46	43—44	"
Gerste . . .	44— 46	42	39—40	"
Hafer . . .	27— 28	25	23—24	"
Erbsen . . .	41— 43	39	35—36	"

Kartoffel-Spiritus 11 Thlr. Gl.

10. u. 11. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"46	27"7'"23	27"6'"88
Luftwärme	+ 6,6	+ 5,4	+ 12,8
Thaupunkt	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,9
Dunstsättigung	60pCt.	67pCt.	56pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

11. u. 12. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"08	27"7'"40	27"7'"79
Luftwärme	+ 8,6	+ 5,7	+ 13,6
Thaupunkt	+ 4,3	+ 1,6	+ 5,4
Dunstsättigung	69pCt.	70pCt.	51pCt.
Wind	O	O	N
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 12. Mai 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95½ G.
Oesterr. Bankn.		97⅔ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 5/12 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B
dito dito	3½	86¾ B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅓ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98 11/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92 G.
dito neue Em.	4	92 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	81¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 B
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	124½ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
Köln-Mindener	3½	150¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	149¼ B.
Mecklenburger	4	58¼ B.
Neisse-Brieger	4	80¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	139¼ B.
dito Lt. B.	3½	128¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	89 5/12 B.
dito dito	3½	77 5/12 B.
Rheinische	4	99¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	69¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	121 B.
Oberschl. III. Em.	4	128½ B.
Rhein-Nahebahn	4	87¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	83 B.
Minerva	5	95¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.